

# Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



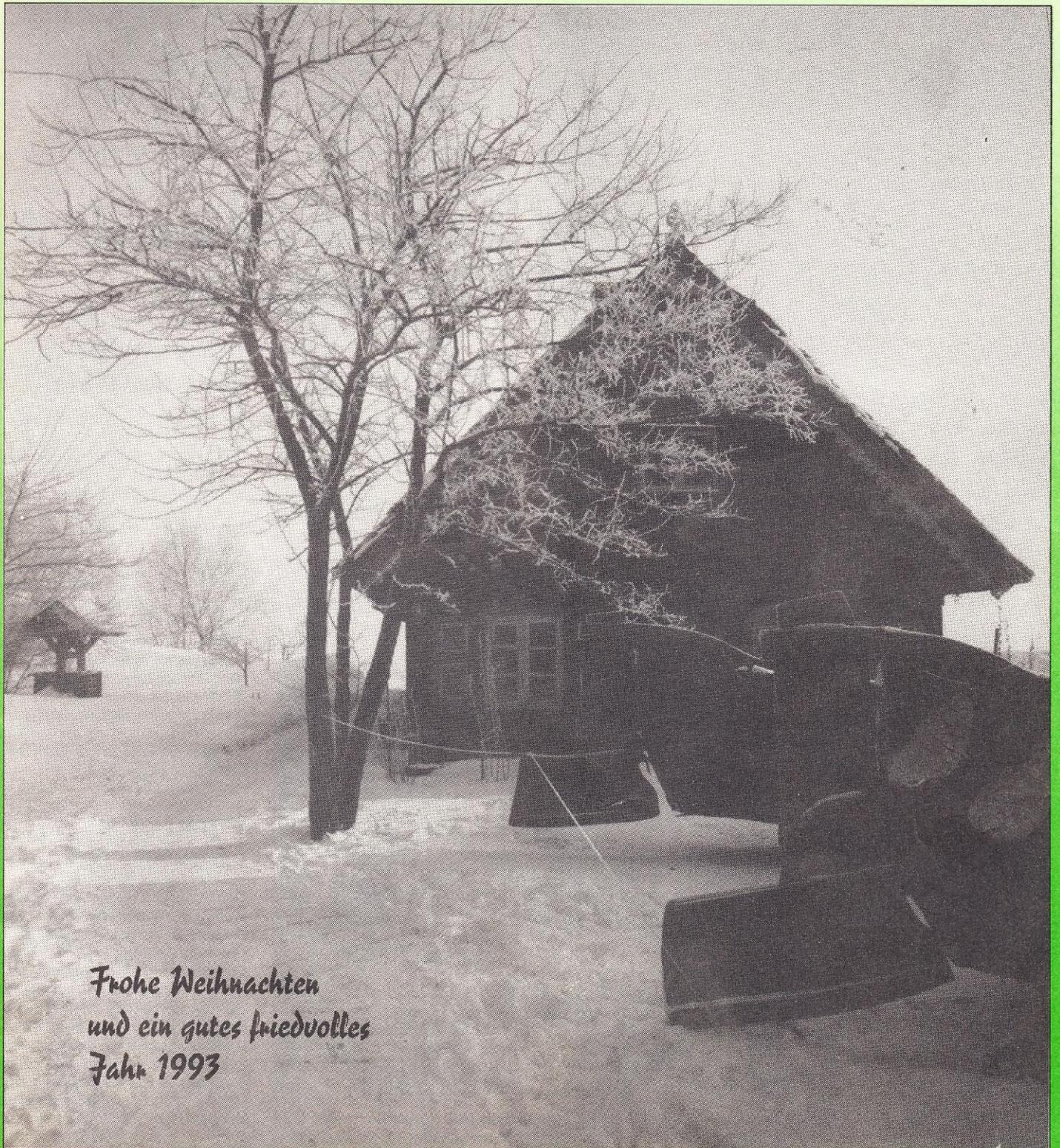
ALLER MEMELLÄNDER

T 4694 E

144. Jahrgang

Oldenburg, 20. Dezember 1992

Nummer 12



*Frohe Weihnachten  
und ein gutes friedvolles  
Jahr 1993*

## An unsere memelländischen Landsleute An unsere Patenstadt Mannheim

### Erfolgreiche Gemeinschaftsarbeit

Trotz der diffizilen politischen und wirtschaftlichen Situation in unserem Lande, kann die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise auf ein durchaus befriedigendes Jahr zurückblicken. Dazu beigetragen haben Teilnahmebereitschaft und Einsatzfreude unserer Landsleute, nicht nur hier, sondern ebenso in der Heimat.

Wie in vielen Jahren zuvor, war es auch 1992 möglich, daß außer den größeren Veranstaltungen in Düsseldorf, Hannover, Hamburg, Kühlungsborn und Essen viele gutbesuchte Treffen der Memellandgruppen durchgeführt werden konnten. Hinzu kommen eine Reihe von Treffen der Ortsgemeinschaften sowie ehemaliger Schüler. Auch die vielfältigen Bemühungen in der Heimat um die Wiederherstellung von Friedhöfen und Kirchen gehören in diesen Rahmen.

Intensiviert wurde auch die Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Litauischen Kulturverband Memel. Seit dem 24. Dezember 1991 gehören der stellv. Bundesvorsitzende Heinz Oppermann und ich dem Vorstand des Kulturverbandes an. Unsere Aufgabe ist es, die Verbindung beider Organisationen zu vertiefen und den Memeler Verband von Deutschland aus mit geeigneten Mitteln zu unterstützen. Zu den erfreulichen ersten Ergebnissen dieser Zusammenarbeit gehören gezielte Hilfeleistungen (Lebensmittel, Medikamente) und die gemeinsame Vorarbeit zur Einrichtung der deutschen Schule in Memel.

Das herausragendste Ereignis des Jahres war zweifellos die 740-Jahrfeier der Stadt Memel, an der außer einer von der Stadtverwaltung eingeladenen Delegation viele Heimatreisende aus Deutschland teilnehmen konnten. Im Vordergrund stand dabei die feierliche Enthüllung des von der AdM gestifteten Gedenksteines auf dem früheren städtischen Friedhof. Das Memeler Dampfboot hat ausführlich darüber berichtet.

Viele von der Arbeitsgemeinschaft durchgeführte Aufgaben und Arbeiten haben Sie durch Spenden auf das Konto der AdM unterstützt. Nehmen Sie dafür bitte meinen herzlichen Dank entgegen. Aber es gibt noch viel zu tun. Um auch künftig auf uns zukommende Aufgaben bewältigen zu können, bitte ich weiterhin um Ihre Mithilfe und um Ihre Spende.

Meinen Dank für geleistete Arbeit und Unterstützung richte ich besonders an unsere Gruppenvorsitzenden und ihre Mitstreiter, an die Vorstandsmitglieder und an die große Zahl der stillen Mitarbeiter sowie an die Firma Werbedruck Köhler (MD-Verlag und Druckerei).

Seit 77 Jahren steht die Stadt Mannheim unbeirrt zur Patenschaft Mannheim-Memel, und nach wie vor fühlen sich die Memelländer eng mit ihrer Patenstadt verbunden. So freuen wir uns jetzt schon darauf, daß sie am 18./19. September 1993 wieder Gastgeber für das Deutschlandtreffen sein wird. Wir wissen, daß Mannheim zu Sparmaßnahmen gezwungen ist, die sich auch auf die finanzielle Unterstützung unseres Treffens auswirken. In diesem Zusammenhang ist auch der Wechsel vom Rosengarten in den Luisenpark als Veranstaltungsort zu sehen. Gewiß ist dennoch, daß Mannheim uns nach Kräften zur Seite stehen wird. Dafür, und für die langjährige gute Zusammenarbeit danke ich Oberbürgermeister Widder, den Bürgermeister, den Damen und Herren der Stadtverwaltung und des Gemeinderates im Namen aller Memelländer. Den Bürgern der Stadt danken wir alle für ihre Sympathie.

Persönlich und im Namen des Bundesvorstandes der AdM wünsche ich allen Memelländern und Freunden in der Heimat, in Deutschland und in der ganzen Welt, ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes und friedvolles Jahr 1993.

#### UWE JURGSTIES

Bundesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise

## Es reicht noch nicht

Die nach unserem November-Aufruf eingegangenen Geldspenden reichen leider noch nicht aus, um einen Hilfsgüter-Transport nach Memel zusammenzustellen und auf den Weg zu bringen.

Helfen Sie alle mit, die Menschen in unserer Heimat sinnvoll zu unterstützen!

Sie wissen: Die AdM hat die Möglichkeit, Hilfsgüter günstig einzukaufen und nach Memel zu transportieren. Um die begonnene Aktion realisieren zu können, bitten wir um Geldspenden (keine Pakete!). Einzahlungen bitte auf das Sonderkonto der AdM Nr. 11173934 bei der Bezirksparkasse Weinheim. (BLZ 67052385) Stichwort „Memel-Hilfe“.

## Keine Gewalt

### Vertriebene lehnen extremistische Gewalt- akte mit aller Schärfe ab.

Das Präsidium des BdV, des Gesamtverbandes aller Landsmannschaften und Landesverbände der Vertriebenen, hat sich in seiner Sitzung vom 25. November 1992 mit aller Schärfe gegen Gewaltakte von Extremisten und ihren Gruppierungen ausgesprochen und gefordert, daß diese grausamen Willkürakte mit allen staatlichen Mitteln unterbunden werden.

Wir, die deutschen Heimatvertriebenen, haben in schwerster Not nach Krieg und Vertreibung für unsere Rechte gekämpft, aber Gewalt und Willkürakte immer abgelehnt. Wir haben am politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau mitgewirkt und sind entschlossen, den freiheitlichen Rechtsstaat zu verteidigen. Gerade wir Vertriebene haben selbst erfahren, von welcher fundamentaler Bedeutung die Achtung der Menschenwürde für jede Person und jedes Gemeinwesen ist.

Wir wissen, daß die seit Jahren in der Bundesrepublik Deutschland legal lebenden Ausländer zum Aufbau unserer Wirtschaft beigetragen haben und viele gute Verbindungen zu ihren deutschen Nachbarn pflegen. Jeder Gewaltakt gegen sie ist unverantwortlich.

Unser Ziel kann nicht eine multikulturelle Gesellschaft sein, aber wir achten den Menschen, den Nachbarn und seine Leistungen.

Der Mißbrauch des Asylrechts muß jedoch durch raschen Konsens verhindert werden. Scheinasylanten müssen mit gesetzlichen Mitteln und Maßnahmen der Staatsorgane ferngehalten werden. Selbst wenn sie Argernis

verursachen, dürfen Einzelne oder Gruppen keine Willkürmaßnahmen gegen sie begehen. Vielmehr sollen Mißstände von vornherein mit rechtsstaatlichen Mitteln verhindert werden. Der Bund der Vertriebenen lehnt Rassismus und jeden Haß gegen andere Menschen und Völker auf das Schärfste ab.

## Deutscher Botschafter ehrt deutsche Gefallene in Warschau

DOD - Zum Volkstrauertag hat der deutsche Botschafter in Polen, Franz Bertele, am Sonntag einen Kranz an den Gräbern deutscher Soldaten auf dem Nordfriedhof in Warschau niedergelegt. Hier waren vor kurzem auf Initiative des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge verschiedene deutsche Soldaten umgebettet und ihre Gräber zusammengelegt worden. In Allenstein wurde auf Initiative der deutschen Minderheit ein Gedenkstein für die Opfer beider Weltkriege auf einem ehemaligen deutschen Friedhof eingeweiht.

## Litauen baut Luftwaffe auf

Das litauische Parlament hat formell die Wiederaufstellung der litauischen Armee beschlossen, die künftig etwa 20000 Mann umfassen soll. Verteidigungsminister Audrius Butkevicius sagte vor dem Parlament, der Aufbau der Streitkräfte habe bereits mit der Ausrufung der Unabhängigkeit 1990 begonnen. Die 1918 gegründeten Streitkräfte der Baltenrepublik waren nach der sowjetischen Besatzung im Jahre 1940 aufgelöst worden.

Die bisherigen Landesverteidigungskräfte verfügen über eine Feldbrigade, eine Schnelle Eingreiftruppe und eine Kriegsflotille. Nach den Worten von Bukiewiczus beginnt Litauen auch mit der Aufstellung einer eigenen Luftwaffe.



Im Flugzeug über Nattkischken. Bild Geschwandtner, Mai 1992.

## Tilgung des Deutschen Ostens

Die durch die unseligen Ostverträge eingeleitete Aufgabe der deutschen „Ostgebiete“, setzt sich nunmehr ausmerzend auch in den Provinzen und Kommunen fort. Unter dem Druck und unter Androhung, die Finanzmittel zu streichen, will die SPD-Landesregierung in NRW den Namen „Haus des Deutschen Ostens“ tilgen lassen. Wir können dieses Ansinnen nur mit Scham und Bedauern zur Kenntnis nehmen. Es sind „Ersatznamen“ im Gespräch, die zwischen der Landesregierung und dem Kuratorium „Haus des Deutschen Ostens“ ausgehandelt werden müssen. Über den weiteren Verlauf werden Sie, liebe Landsleute, später näher informiert. Ewald Rugullis

## Stalin und die deutschen Ostgrenzen

Um die Festlegung der östlichen Grenzen Deutschlands ranken sich Geschichten und Anekdoten. Mit glaubensbereiter Naivität teilen westliche Konferenzbeobachter mit, wie Stalin um die beiden Neiße-Flüsse, die Glatzer und die Lausitzer, schachtelte. Durch Handauflegen auf die Landkarte, wie bei einem Wunderheiler, sei dabei letztlich 1945 die Lausitzer Neiße als Grenzfluß herausgekommen. Es könnte scheinen, Stalin habe uninformiert und unvorbereitet gefeilscht, nicht aber wohlüberlegt gehandelt. Erst nunmehr, im Gefolge dieses Feilschens, sei die östliche Grenze Deutschlands für die Nachkriegszeit zustande gekommen. War es wirklich so?

Die jetzt, 1991 endlich erschienenen Memoiren General Zygmunt Berlings, deren Veröffentlichung bezeichnenderweise auch die polnische nationale Opposition der 80er Jahre ähnlich wie die herrschenden Kommunisten seit Mitte der 50er Jahre, da sie fertiggestellt wurden, vereitelte, wengleich mit anderer Motivierung, geben hierzu Aufschluß. Klar wird, daß Stalin schon in den ersten Tagen des Jahres 1944 sehr genau wußte, was er wollte, zu einer Zeit also, da er den deutschen Kommunisten in Moskau noch die frühere Reichsgrenze in Aussicht stellte.

General Berling, der Schöpfer der volksrepublikanischen polnischen Armee in der Sowjetunion, die auch Traditionsträgerin der Streitkräfte im demokratisch

gewandelten Polen ist, beschreibt in seinen Memoiren die etappenweise Entstehung der polnischen kommunistischen Gegenregierung zur Londoner Exilregierung, deren Persönlichkeiten und politischen Vorstellungen seit der Entstehung des Verbandes der Polnischen Patrioten (ZPP) in Moskau. Im Gegensatz zu seinem Namen

visierten die den Verband regierenden ehemaligen polnischen Komintern-Funktionäre keineswegs ein freies und souveränes Polen an, sondern strebten danach, das von der sowjetischen Armee zu befreiende Polen als eine 17. Sowjetrepublik im Verbands der Sowjetunion einzurichten. Nur strategische Überlegungen Stalins ließen es nicht zu. Viele der später in Polen veröffentlichten Erklärungen, Diskussionspapiere und programmatische Schriften aus dieser Zeit wurden grob verfälscht, belegt Berling nach zeitgenössischen Notizen, eine Praxis übrigens, die in der kommunistischen Geschichtsschreibung verbreiteter war und viel weiter in die Geschichte zurückgreift, als westliche Historiker wahrzunehmen bereit waren.

Um den 5. Januar, kaum davor, höchstens ein, zwei Tage später, wurden Wanda Wasilewska, die ZPP-Vorsitzende, die wenige Wochen früher gegenüber Berling und dessen Frau geäußert habe, Polen gehe sie überhaupt nichts an und sie fühle sich auch nicht als polnische Patriotin, sondern sei Sowjetbürgerin, und General Berling, Oberbefehlshaber der von der Sowjetunion aufgebauten und ausgerüsteten polnischen Armee, die auf verschleppte und kriegsgefangene Polen als Soldaten und Unteroffiziere sowie auf sowjetische, nur teils polnischstämmige Offiziere zurückgreifen mußte, in den Kreml zu einer Besprechung mit Stalin einbestellt. Man kam in Stalins Arbeitszimmer zusammen. Stalin legte im Beisein von

Politbüro-Mitgliedern, darunter Beria, Molotow, Malenkov, Woroschilow und Budjonnyj, dar, ohne sich in Diskussionen mit den beiden Polen einzulassen, wie die künftigen Grenzen Polens aussehen werden.

Auf einer Wandkarte zeichnete Stalin mit dem Rotstift die vorgesehene Westgrenze ein, „eine historische Linie“. Berling schildert diesen Vorgang: „Sie begann bei Dievenow an der Mündung des östlichen Oderarms in die Ostsee, verlief dann entlang dieses Oderarms am östlichen Ufer der Insel Wollin bis zum Stettiner Haff und von dort in dessen Mitte bis Stettin, dann weiter die Oder aufwärts bis zur Mündung der Lausitzer Neiße und sie hinauf in Richtung der alten deutsch-tschechoslowakischen Vorkriegsgrenze.“ Im Eifer überquerte Stalins Rotstift die Grenze. Auf den Einwand, dort lebten Tschechen, bemerkte er etwas ungnädig: „Das macht nichts. Ihr werdet euch mit ihnen verständigen können.“

Dann betrachtete Stalin eine Weile wohlgefällig sein Werk und stellte fest: „Das wird euch gehören.“ Auf Berlings von Stalin huldvoll gestatteten Einwand, erst den Besitz des Stettiner Hafens durch Polen mit einem freien, unbehinderten Zugang zur Ostsee mache die Grenze auch wirtschaftlich sinnvoll, zeigte sich Stalin mangelhaft orientiert. Berling wies auf Swinemünde und die Kaiserfahrt hin. Stalin war verärgert, griff jedoch die nach Berlings Eingeständnis sehr respektvoll, aber auch ängstlich vorgetragene Klarstellung auf, holte von seinem Schreibtisch ein Lineal und „legte es mit einem Ende eben westlich von Swinemünde an, mit dem anderen südlich von Stettin und verband die beiden Punkte mit einer geraden roten Linie“. Dann fragte er Berling, ob dies wohl „gut“ wäre, was Berling erleichtert bejahte – zum deutlichen Mißfallen Wanda Wasilewskas, die es für ungehörig hielt, Stalin zu korrigieren und zu belehren.

Der von Stalin dargestellte Grenzverlauf muß vorher im Politbüro erörtert worden sein, denn die Teilnehmer zeigten sich von Stalins Darlegung nicht überrascht, wohl aber vom Einwand Berlings. Stalins Grenzbesichtigung zugunsten Polens akzeptierten sie stillschweigend. Nun zeigte Stalin seine weitem Grenzvorstellungen auf der Landkarte: mit einem Finger fuhr er den Küstenstrich von Swinemünde und Dievenow über Kolberg, Hela und die Nehrung bis Königsberg ab, wobei er dann das ganze Samland mit einschloß. „Am nördlichen Ansatz



Festumzug mit Max v. Schenkendorf anlässlich des Sängerfestes 1931/32 durch die Hohestraße in Tilsit. Bild Maskallis



Besucher aus Deutschland rund um den im März '92 auf dem Friedhof ihres Heimatdorfes Weszeningen aufgestellten Gedenkstein für die im 2. Weltkrieg gefallenen, verstorbenen und vermissten Weszeninger.  
Bild (Juni '92) H. u. P. Kuhlmann

Samlands“ hielt er inne, griff wieder zum Rotstift und zog eine „rote, unregelmäßige Spur“ weiter: „sie führte nach Südosten bis zur scharfen Einbuchtung der alten polnisch-deutschen Vorkriegsgrenze nördlich von Suwalki.“ Hierbei durchquerte sie einen Zipfel von Litauern bewohnten Gebietes. Auf einen entsprechenden Hinweis eines russischen Teilnehmers antwortete Stalin ungerührt: „Macht nichts, wir werden sie aussiedeln.“

Der authentische Bericht General Berlings belegt klar und eindeutig, daß die sowjetische Führung bereits in den ersten Januartagen 1944 den Verlauf der Nachkriegsgrenzen Deutschlands und Polens unmißverständlich festgelegt hatte, und auch sicher gewesen ist, sie gegenüber ihren westlichen Verbündeten durchsetzen zu können. Beides geht aus Berlings Memoiren klar und unmißverständlich hervor. Daher sind die ergänzenden Überlegungen Berlings im Zusammenhang mit der Grenze in Ostpreußen um so bemerkenswerter: „Die heutige Grenzlinie verläuft bekannterweise anders. Sie verläßt südlich von Königsberg in einem geraden Winkel die Küste und läuft in Richtung der alten polnisch-deutschen Grenze als geometrische Gerade. Das legt die Annahme nahe, daß auch hier dem Lineal und Rotstift Vorzug gegeben wurde. Wann und warum es geschah, weiß ich nicht mehr zu sagen. Jedenfalls war ich zu dieser Zeit auf der großen Szene nicht mehr zugegen. Ich war da schon in partibus infidelium...“ Der Mohr hatte seine Schuldigkeit getan und konnte gehen. Sein Zeugnis aber blieb. Georg W. Strobel (KK)

## Neuregelung der Namensführung bei Aussiedlern

In der Vergangenheit empfanden einzelne Betroffene, die erst mit Aufnahme die Rechtsstellung als Deutsche erlangten, die geltenden gesetzlichen Bestimmungen zur Namensführung von Aussiedlern und deren praktische Umsetzung als unbefriedigend. Betroffen davon waren/sind hauptsächlich die Rußlanddeutschen, aber auch Aussiedler aus anderen Herkunftsgebieten, die als deutsche Volkzugehörigen regelmäßig erst nach Feststellung ihrer Vertriebeneneigenschaft den Status als Deutsche im Sinne des Art. 116 I 1 GG erwerben.

Bei Aussiedlern, die zum Zeitpunkt der Registrierung in der Aufnahmestelle deutsche Staatsangehörige sind, gilt eine vom Herkunftsstaat vorgenommene Namensänderung als im deutschen Rechtsbereich nicht wirksam. Beim Registriervorgang und bei der Eintragung in Personenstandsurkunden wird deshalb regelmäßig die ursprüngliche deutsche Form des Namens eingetragen. In Einzelfällen bei fehlenden Nachweisunterlagen kann es auch hierbei zu unbefriedigenden Eintragungen kommen.

Wurde der vom Herkunftsstaat slavisierte, romanisierte und/oder in kyrillischer Schrift wiedergegebene Name des deutschen Volkzugehörigen bei der Registrierung in der Erstaufnahmeeinrichtung des Bundes in die deutsche Form zurückgeführt, richteten sich die zur Eintragung in die Personenstandsbücher

zuständigen Standesämter und die zur Ausstellung von Ausweisen berufenen örtlichen Behörden häufig nach dem im Internationalen Privatrecht festgeschriebenen Grundsatz, daß die Namensführung einer Person dem Recht des Staates unterliegt, dem sie angehört. Anknüpfungspunkt war/ist hierbei die Staatsangehörigkeit.

Bei der Transliteration (buchstabengetreue Übersetzung) von Namen, die in kyrillischer Schrift wiedergegeben werden, kam/kommt es zur Verstümmelung der ursprünglich deutschen Namen und sogar zur Eintragung des dem deutschen Namensrecht völlig fremden

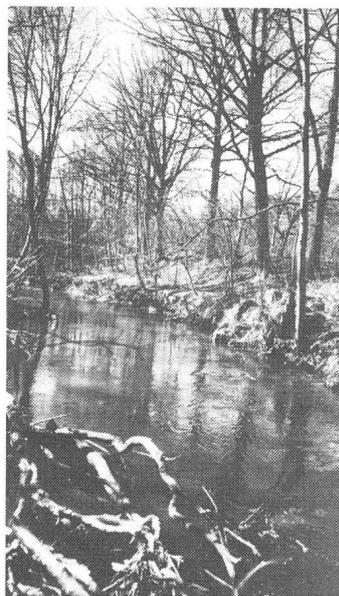
dergegeben sind, nicht transliteriert, wenn nachgewiesen werden kann, daß der Aussiedler oder seine Vorfahren den Namen in deutscher Form geführt haben. Naturgemäß verfügen die meisten davon betroffenen Rußlanddeutschen kaum noch über geeignete Beweisdokumente. Versicherungen an Eides statt werden kaum als vollwertiges Beweismittel qualifiziert bzw. von den Standesbeamten genutzt.

Mit dem Inkrafttreten des Kriegsfolgenbereinigungsgesetzes (KgbG) soll eine neue Regelung diese Mißstände beseitigen.

Bei aller Kritik, die der BdV dem Entwurf des KfbG entgegenbringt, muß die erstmalige Einführung einer Ausnahmeregelung über die Namensführung von Aussiedlern in das BVFG herausgehoben werden. Nach der neu einzuführenden Vorschrift des 94 BVFG sollen Vertriebenen und Spätaussiedler, deren Ehegatten und Abkömmlinge Deutsche im Sinne der Art. 116 Abs. IGG sind, durch öffentlich beglaubigte Erklärungen gegenüber dem Bundesverwaltungsamt oder dem Standesamt fremde Namensbestandteile ablegen können und eine deutschsprachige Form ihres Namens annehmen können. Weder der Gesetzeswortlaut noch die Begründung dazu fordern einen Nachweis über die ursprünglich deutsche Fassung bzw. Schreibweise des Namens. Das Verfahren ist gebühren- und auslagenfrei.

Ob sich die Vorschrift in der Praxis zur Zufriedenheit der Betroffenen bewähren wird und die namensrechtliche Integration ermöglicht, bleibt abzuwarten.

Gisela Schewell



## Winter im Memelland

Vaternamen in die Personenstandsbücher. Die 1991 vollzogene Änderung der sog. Friedland-Richtlinien zur Namensführung und die Einführung einer gleichlautenden Vorschrift in die Allgemeine Dienstanweisung für die Standesbeamten und ihre Aufsichtsbehörden (57 Abs. 5a DA) erzielten nicht den gewünschten Erfolg. Danach werden Familiennamen von Aussiedlern, die in anderen als kyrillischen Schriftzeichen wie-



## Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.  
Kirschblütenstr. 13, 6805 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29, Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.  
Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirksparkasse Weinheim.  
Redaktion: Bernhard Maskalis - Chefredakteur -, Babenend 132, 2900 Oldenburg, Tel. 0441/61228, Fax 0441/304032.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Tel. 0441/30774, Fax 0441/304032. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950. Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946.307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 36 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM. Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

# WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



Hier präsentiert sich der Saugener Posaunenchor (1926/1934). Stehend von links Willi Schlieschus, Georg Sacknus, Willi Meikies, Joh. Sacknus, Joh. Becker, Willi Preukschas, Erich Schukat, Joh. Bandschus. Sitzend v. l. Willi Grascht, Heinr. Scheiderat, Georg Mickschas, Georg Pranzas, Pfarrer Ocksas, Max Sacknus, Fritz Kawohl. Wer sich erkennt, wird gebeten Fritz Kawohl, 2244 Norddeich, zu benachrichtigen.



Gertrud Groeger aus Memel, Alte Sorgenstraße, jetzt Preyerstraße 67, 4050 Mönchengladbach 2, zum 94. Geburtstag am 12. Dezember.

Christoph Bintakies aus Alt-Stremehnen, jetzt Alter Kirchweg 1, 3180 Reislingen 22/Wolfsburg, zum 93. Geburtstag am 30. September.

Meta Hoffmann geb. Korn aus Paleiten, jetzt Königsberger Straße, 2902 Rastede, zum 92. Geburtstag am 4. Dezember.

Lina Baltumat geb. Haupt aus Heydekrug, jetzt Driftstieg 16, 2000 Hamburg 52, zum 91. Geburtstag am 24. Dezember.

Grete Kasputtis geb. Kapust aus Ilgauden-Mauserim b. Dt. Crottingen, jetzt Oststraße 20, 6607 Fischbach, Tel.: 06897/65863, zum 90. Geburtstag am 4. Januar 1993.

Charlotte Henriette Fabian geb. Sakuth aus Schwarzort, jetzt 3393 West, 159th st., Cleveland, Ohio. 44111. USA, zum 90. Geburtstag am 12. Januar 1993.

Albert Schillgallies aus Baltupönen und Bäuerlich-Nausseden, jetzt Finkenstraße 6, 8031 Eichenau, zum 89. Geburtstag am 23. Oktober.

Helene Peterat geb. Schimkus aus Uszkamonen, Kr. Pogegen, jetzt Gustav-Weil-Straße 1, 7811 Salzburg, zum 88. Geburtstag am 16. Dezember.

Annemarie Knabe geb. Horn aus Mellneraggen, jetzt Am Schwarzenberg 5, 3360 Osterode 14, zum 88. Geburtstag am 25. Dezember.

Anna-Marie Wythe aus Heydekrug und Heiligenbeil, jetzt Wilstorfer Straße 44, 7730 Villingen, zum 87. Geburtstag am 28. Oktober

Anna Loenhardt aus Scheipen-Thoms b. Nimmersatt, Kr. Memel, jetzt Pongser Straße, 4070 M-Gladbach 2 - Rheydt, zum 87. Geburtstag am 14. Januar 1993.

Martin Ponellis aus Maszellen/Klugohnen, jetzt Am Friedenshof 56, 4230 Wesel 13, Tel.: 0281/53151, zum 86. Geburtstag am 20. Dezember.

Hans Saladauski aus Gelszinnen, Kr. Memel, jetzt Treptowweg 44, 3000 Hannover, zum 86. Geburtstag am 3. Januar 1993.

Adolf Bertulat aus Szugken, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Sauerfeld 4, 4670 Lünen, zum 86. Geburtstag am 19. Oktober.

Eva Bliesze geb. Gerwin aus Memel, Ballaststraße 1, jetzt Burmesterstraße 11, 2000 Hamburg 60, zum 85. Geburtstag am 24. Dezember.

Minna Jessat geb. Kujus aus Tautischken, Kr. Heydekrug, jetzt Freie-Vogel-Straße 9a, 4630 Bochum, zum 85. Geburtstag am 15. Dezember.

Anna Hellwig geb. Paupers aus Memel, Budzarger Straße 12, jetzt Hermelinweg 15, 2900 Oldenburg, zum 85. Geburtstag am 22. Dezember.

Elli Karschat geb. Paroll aus Kinten, jetzt Hochstraße 67, 0-1297 Schwanebeck, zum 85. Geburtstag am 13. Januar 1993.

Margarethe Peth aus Memel-Bommelsvitte 205, jetzt Willmette, Ill. 60091, 627 Ridge Rd. USA, zum 85. Geburtstag am 21. Dezember.

Toni Sellweg aus Memel, Mannheimer Straße 25, jetzt Fronte 18, M 4407, Oranienbaum, zum 84. Geburtstag am 27. November.

Ella Wiemer aus Kreywöhnen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Kleiner Esch 30, 2875 Ganderkese, zum 84. Geburtstag am 19. Oktober.

Helene Zollondz geb. Schecklies aus Gurgsdn, Kr. Heydekrug, jetzt Talstraße 3, 6664 Hornbach, Tel.: 06338/658, zum 83. Geburtstag am 24. Dezember.

Marie Sakuth geb. Pleikis aus Schwarzort, jetzt Hauptstraße 96, 0-2357 Thiessow/Rügen, zum 83. Geburtstag am 7. Dezember.

Elisabeth Baltschies geb. Kuschat aus Natkischken, Kr. Pogegen, jetzt Lessingstraße 11, 5810 Witten, zum 82. Geburtstag am 28. Dezember.

Helene Lories geb. Bendiks aus Memel Bommelsvitte, jetzt Vogelhüttendeich 105, 2000 Hamburg 93, zum 81. Geburtstag am 6. Januar 1993.

Gerda Löbart geb. Meding aus Memel, Wieners Promenade, jetzt Treuburger Weg 5, 2000 Hamburg 70, zum 81. Geburtstag am 12. Januar 1993.

Meta Wythe aus Trakseden, Kr. Heydekrug, jetzt Gelderner Straße 2, 2800 Bremen, zum 80. Geburtstag am 19. Dezember.

Erna Domres aus Stumbragiren, Pakamohren und Memel-Szarde, jetzt Burgstraße 18, 5422 St. Goarshausen, Tel.: 06771/8130, zum 80. Geburtstag am 4. Januar 1993.

Erika Pasenau geb. Spitzkeit aus Memel, Mühlendammstraße, jetzt Bürgerstraße 34, 2900



Memel 1941. Bild G. Rohde-Haupt

Oldenburg, zum 80. Geburtstag am 2. Dezember.

Nora Schwarz geb. Frischmann, Lehrersfrau aus Schwarzort, jetzt Luisenstraße 66, 3110 Uelzen 1, zum 80. Geburtstag am 27. Dezember.

Luise Broschel geb. Maeder aus Motzischken, Kr. Tilsit-Ragnit (Pogegen), jetzt Lindenallee 20, 2311 Friederickenthal, Tel.: 04381/5243, zum 80. Geburtstag am 23. Dezember.

Charlotte Jessat geb. Gaber aus Heydekrug und Pokallna, jetzt Am Bahnhof 23, 0-2851 Friedrichsruhe, Tel.: 038723/946, zum 80. Geburtstag am 29. Dezember.

Meta Schadagies geb. Walleneit aus Feilenhof, jetzt Viersen, zum 80. Geburtstag am 6. Dezember.

Urte Saladauski geb. Saballus aus Gelszinnen, Kr. Memel, jetzt Treptowweg 44, 3000 Hannover, zum 80. Geburtstag am 23. Dezember.

Helmut Dannullis (Schuldirektor a.D.) aus Skerswethen, Kr. Heydekrug und Tilsit, jetzt Alte Kehr 7, 6208 Bad Schwalbach, zum 80. Geburtstag am 6. November.

Fritz Ullosat aus Uszlöknen, Kr. Heydekrug, jetzt Güldene Tröge 9, 4788 Beleecke-Warstein, zum 80. Geburtstag am 1. November.

Erika Etzler aus Memel, jetzt R.-Schumann-Weg 40, 2400 Lübeck 1, zum 80. Geburtstag am 22. November.

Helene Juraschka geb. Joneleit, aus Memel, Rumpischker Straße, jetzt in 5000 Köln 90, RATHERstraße 27, zum 80. Geburtstag am 9. Januar 1993.

Richard Buddrus aus Memel, Wallstraße 10, jetzt Europaring 7, 5000 Köln 91, zum 79. Geburtstag am 9. Januar 1993.

Emil Kakies aus Memel, jetzt Stader Postweg 34, 2863 Ritterhude, Tel.: 04292/562, zum 79. Geburtstag am 12. Dezember.

Margarete Kellermann geb. Bendix aus Memel, Ferdinandstraße 21, jetzt Thomas-Münzer-Straße 64, 0-671 Neustadt-Orla, zum 79. Geburtstag am 25. Dezember.

Eva Draumann geb. Girteit aus Memel, Luisenstraße 3, jetzt Stavenhagenstraße 46, 2000 Hamburg 61, zum 79. Geburtstag am 20. Januar 1993.

Helmut Prusas aus Memel, jetzt 4234 Menzelen/Alpen, Schulstraße 9, zum 78. Geburtstag am 16. 11. 1992.

Gertrud Prusas geb. Rauter, aus Memel, zum 73. Geburtstag am 19. 11. 1992.



Heta Schekahn geb. Foege aus Nidden, jetzt Hilgenholter Straße 13, 2935 Bockhorn, zum 78. Geburtstag am 19. Dezember.

Herta Binsau geb. Willnus aus Heydekrug, Schulstraße 3, jetzt Achbergstraße 3, 8748 Sigmaringen, zum 78. Geburtstag.

Ernst Pietsch aus Heydekrug, Lynker Straße 3, jetzt Fehmarnstraße 37, 4000 Düsseldorf 30, zum 78. Geburtstag am 26. Dezember.

Wanda Patega geb. Schmeil, aus Pogegen, jetzt Münstermannstraße 23, 2720 Rotenburg (Wümme), zum 78. Geburtstag am 3. Januar 1993.

Else Braun geb. Packeisen, aus Memel, Kantstraße 33, jetzt Bülowstraße 53, 5800 Hagen, zum 77. Geburtstag am 17. November.

Willi Silkeit aus Memel-Schmelz, Mühlenstraße 23, jetzt Sportplatz 2, 8813 Schillingfürst, zum 76. Geburtstag am 1. Januar 1993.

Helmut Warsitz aus Heydekrug, Jahnstraße, jetzt Spitzendorfstraße 20a, 2000 Wedel, zum 75. Geburtstag am 26. Dezember.

Walter Wohlgemuth aus Pleine/Heydekrug, jetzt Lindenstraße 16, 8011 Höhenkirchen, Tel.: 08102/1451, zum 75. Geburtstag am 25. Januar 1993.

Elisabeth Lampe geb. Tausendfreund aus Memel, Sandwehrstraße 6, jetzt Striesener Straße 39/506, 0-8019 Dresden, zum 75. Geburtstag am 7. Januar 1993.

Herbert Fink aus Memel-Schmelz, Mühlenstraße 105-107, jetzt Gersdorfer Straße 21, 0-8292 Elstra, zum 74. Geburtstag am 30. Dezember.

Erna Bittorf geb. Skulschus aus Wischwill, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Thomas-Münzer-Straße 16, 0-6221 Sünna, zum 74. Geburtstag am 13. Dezember.

Martha Schaar geb. Ginsel aus Wabbeln, Kr. Heydekrug, jetzt Gartmannstraße 4, 4133 Neukirchen-Vluyn, Tel.: 02845/27451, zum 74. Geburtstag am 12. Januar 1993.

Kurt Bartuszies aus Pageldienen/Plaschken, jetzt Rehmbrock 78, 2000 Hamburg 65, zum 73. Geburtstag am 4. Januar 1993.

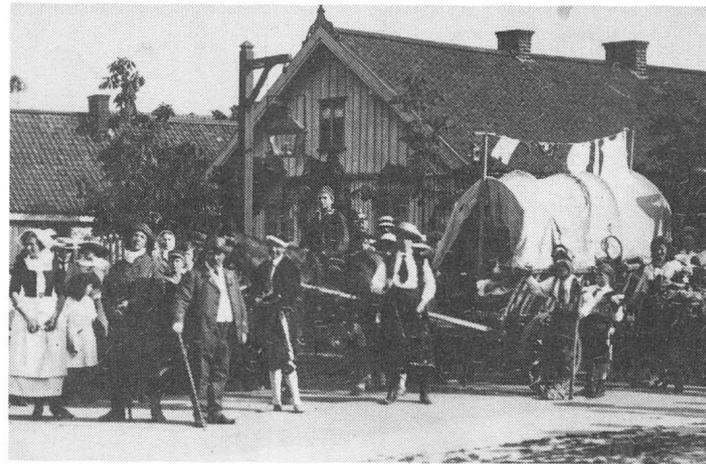
Gertrud Tischendorf geb. Neumann aus Memel, jetzt Arnhaugker Straße 21, 0-6710 Neustadt/Orla, zum 73. Geburtstag am 6. Januar 1993.

Helene Maaß geb. Wehleit aus Windenburg/Sturmen, jetzt Lerchenstraße 3, 2240 Heide, zum 73. Geburtstag am 10. Januar 1993.

Anneliese Weinreich geb. Nickeleit aus Schwarzort, jetzt Niederste Feldweg 103, 4600 Dortmund-Wambel, zum 73. Geburtstag am 11. Dezember.

Anna Berg geb. Walleneit aus Windenburg, jetzt Ringstraße 94, 0-2600 Güstrow, zum 73. Geburtstag am 31. Dezember.

Hilda Henkel geb. Sagwitz aus Ruckon, jetzt Breitenangerweg 1, 3403 Friedland 1, Tel.: 05504/382, zum 73. Geburtstag am 23. Dezember.



Blumenkorso in Schwarzort 1933.

Georg Kuprat aus Uszkamonen, Kreis Pogegen, jetzt Danziger Straße 11, 6320 Alsfeld zum 73. Geburtstag am 15. Dezember.

Otto Endrijautzki aus Rudienen, Kr. Heydekrug, zum 73. Geburtstag, jetzt Hagensche Straße 162, 4937 Lage-Lippe, Tel. 05232/64942.

Anni Kairies aus Wirkutten, Kr. Memel, jetzt Wortherbruchstraße 3, 5800 Hagen, Tel.: 02331/305431, zum 72. Geburtstag am 16. Januar 1993.

Werner Ullosat aus Maszellen/Klugohnen, Kr. Heydekrug, jetzt Philippstraße 13, 5800 Hagen 1, Tel.: 02331/22599, zum 72. Geburtstag am 27. Dezember.

Elisabeth Broscheit geb. Schekahn aus Nidden, jetzt Hogen- u. Logenweg, 2935 Bockhorn-Steinhausen, zum 72. Geburtstag am 13. Dezember.

Elfriede Reinhardt geb. Samel aus Größpelken, Kr. Pogegen, jetzt Zwickauer Straße 4, 5400 Koblenz, Tel.: 0261/53573, zum 72. Geburtstag am 15. Dezember

Hildegard Vogel aus Heydekrug, jetzt Rinickestraße 18, 8036 Herrsching, Tel.: 08152/1870, zum 72. Geburtstag am 20. Januar 1993.

Walter Schmidtke aus Memel, Grabenstraße 2, jetzt Osterstraße 45, 2930 Varel, zum 72. Geburtstag am 10. Dezember.

Lisbeth Pinnau geb. Buddrus aus Memel, Wallstraße 10 und Mühlenstorstraße 4, jetzt Werraweg 101, 4800 Bielefeld 11, zum 72. Geburtstag am 10. Januar 1993.

Heinz Jakobi aus Gumbinnen, jetzt Willi-Schröder-Straße 1/202, 0-2762 Schwerin, zum 71. Geburtstag am 15. Dezember.

Eva Bunzler geb. Labrenz aus Schwarzort, jetzt Parkstraße 102, 0-1120 Berlin, zum 71. Geburtstag am 8. Dezember.

Erna Umbach geb. Juraschka aus Memel, Bommess-Vitte 84, jetzt Theodor-Heuss-Straße 20, 8510 Fürth, zum 70. Geburtstag am 18. Dezember.

Willy Ermonies aus Memel, Baderstraße 8-9, jetzt Sonnenweg 2, 3509 Morschen, zum 70. Geburtstag am 9. Januar 1993.

Gerhard Batschkus aus Memel, Kantstraße 31, jetzt Eggersweide 31, 2000 Hamburg 72, zum 70. Geburtstag am 18. Januar 1993.

Arno Schwederski aus Skerswethen Kr. Heydekrug, jetzt Amselweg 3, 2351 Rendswühren, Kr. Plön, zum 70. Geburtstag am 27. Januar 1993.

Heinz Gersch aus Memel, jetzt Jägerstraße Nr. 1, 0-9630 Grimmitzschau zum 70. Geburtstag am 26. Dezember.

## ZUR GOLDENEN HOCHZEIT

Joachim-Hans Killus und Ehefrau Maria geb. Kibelka (früher Pfarrer in Laugszargen), jetzt Gustav-Hugo-Straße 2, 7850 Lörrach, zum Fest der Goldenen Hochzeit am 12. Dezember.

Bild Ch. Regehr

Helmut Kupschus aus Klausmühlen, Kr. Memel, jetzt Heinrich-Reimers-Straße 1, 2960 Aurich, Tel.: 04941/63272, zum 70. Geburtstag am 1. Januar 1993.

Christel Winter geb. Schulz aus Heydekrug, jetzt Moselstraße 1, 6096 Raunheim, zum 70. Geburtstag am 13. Dezember.

Helga Ponellis geb. Runde aus Heydekrug, Tilsiter Straße, jetzt Schellengasse 8, 7100 Heilbronn, zum 70. Geburtstag am 9. Januar 1993.

Siegfried Dressler aus Heydekrug, jetzt Rosenweg 60, 2904 Sandkrug, zum 70. Geburtstag am 10. Dezember.

Elisabeth Thurow geb. Rohde, aus Schilleningken, Kr. Memel, jetzt Salzstraße 25, 0-2822 Lübtween/Meckl., zum 70. Geburtstag am 31. Dezember.

Hermann Truschka aus Schmilgienen/Gr. Jagschen, jetzt Dorfstraße 10, 7291 Sitzenroda, Tel.: 0291/343, zum 70. Geburtstag am 18. Dezember.

Hildegard Mertsch geb. Rugullis, aus Schwentwokarren, Kr. Memel, jetzt Kristallweg 25, 4044 Kaarst 2, zum 70. Geburtstag am 10. Januar 1993.

Heinz Gersch aus Memel, Jägerstraße 1, jetzt Wilhelm-Stolle-Siedlung 30, 0-9630 Crimmitzschau/Frankenhausen, zum 70. Geburtstag am 26. Dezember.

## ZUR EISERNEN HOCHZEIT

Franz Mattisseck und Ehefrau Berta aus Trappöhnen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Lohbrügger Landstraße 46, 2050 Hamburg 80, zum Fest der Eisernen Hochzeit am 8. November.

## Wer - Wo - Was?

### Auszeichnung für Viktor Kittel

„In Anerkennung seiner Verdienste für vaterländische Treue und bewiesenen preußischen Staatsbewußtseins“ wurde am 3. Oktober der AdM-Kreisvertreter Memel-Stadt, Viktor Kittel, vom Bismarckbund e.V. mit der „Bismarck-Erinnerungsmedaille in Silber“ geehrt.

### Neuwahl in Memel

Als Nachfolgerin des am 20. Oktober 1992 verstorbenen 1. Vorsitzenden des Deutsch-Litauischen Kulturverbandes Memel Gerhard Sedelies, wurde am 5. Dezember 1992 Magdalena Picklaps gewählt. Die neue Vorsitzende, seit Jahren mit allen Gegebenheiten vertraut, will den bewährten Kurs des Verbandes sowie die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Memel-

landkreise beibehalten und nach Kräften fördern.

Wir wünschen Frau Picklaps eine glückliche Hand und dem Deutsch-Litauischen Kulturverband Memel die Erfüllung seiner Wünsche und Vorstellungen.

## Gesucht werden

Vincas Barkauskas, geb. 1928, ist 1944 mit seiner Mutter, 3 Schwestern und 2 Brüdern von Litauen aus in ein deutsches Umsiedlerlager gelangt. Nachdem seine Angehörigen in die USA ausgewandert waren, blieb er in Deutschland, wo er von Verwandten 1949 zum letzten Mal in Dillingen und in Augsburg gesehen wurde.

Sein Bruder Anthony Barkas, 4817 Williston st. Baltimore, nd. 21229, USA und seine Nichte Barkauskaitė Ausra, Juozo, Vilniaus gtv. 45 - 3, Sirvintos, 4100 Litauen, möchten ihn wiederfinden bzw. etwas über seinen Verbleib erfahren.

\*

Lotte Bartsch (Jahrg. 1919?) und Alice Bartsch (Jahrg. 1920?) aus Kebbeln, wo sie mit Meta Strasdas aus Bejehden die Schule besucht haben (Bartsch und Strasdas sind die Geburtsnamen). Meta S. und Alice B. sind zum letzten Mal nach ihrer Schulzeit in Memel zusammengetroffen.

Lotte und Alice, wie immer sie auch jetzt heißen mögen, werden gesucht von Meta Schröder geb. Strasdas, Winterthurer Straße 8, 2800 Bremen 41, Tel.: 0421/400164.

\*

Marie Mickalautzki, geb. 1922, vermißt seit 1945. Ihre Eltern waren auf Gut Georgenshöf, Kr. Heydekrug, als Schweizer tätig gewesen. Marie M. wird gesucht von ihren Geschwistern Ella, Johann und Georg.

Nachricht bitte an Maria Brumpreiks, Bergknappenstr. 25, 8373 Bodenmais, Tel.: 09924/1741.

## URLAUB/FERIEN Bad Pyrmont

Vor 35 Jahren kauften der Verein Ostheim und die Landsmannschaft Ostpreußen je zur ideellen Hälfte das in Bad Pyrmont an der Parkstraße gelegene Haus und Grundstück. Seit 1959 wird dieses Haus als Tagungsstätte und Stätte der Begegnung überwiegend für Landsleute aus Ostpreußen genutzt. Rund 100000 Gäste haben in dieser Zeit im Ostheim Aufnahme

gefunden, um an Tagungen, Seminaren oder sog. Freizeiten teilzunehmen.

Haben Sie schon einmal daran gedacht, ein Treffen im Ostheim zu arrangieren? Der Mindestaufenthalt beträgt zwei volle Tage und die Gruppen sollten wenigstens 8 Personen umfassen.

Wenn Sie als Einzelgast/Ehepaar zu uns kommen möchten, stehen Ihnen hierfür unsere „Freizeiten“ zur Verfügung. Hier die Termine für 1993: Frühjahrstage: Dienstag, 13. April bis Donnerstag, 22. April, Sommerfreizeit: Mittwoch, 23. Juni bis Donnerstag, 22. Juli, oder Mittwoch, 23. Juni bis Mittwoch, 7. Juli oder Donnerstag, 8. Juli bis Donnerstag, 22. Juli. Aufenthaltsdauer: 14 oder 29 Tage. Herbstliche Ostpreußentage: Donnerstag, 30. September bis Sonnabend, 9. Oktober. Weihnachtsfreizeit: Sonnabend, 18. Dezember bis Mittwoch, 5. Januar 1994.

Ostheim e.V. z. Hd. Hans-Georg Hammer, Parkstraße 14, Bad Pyrmont, Telefon 05281/8538.

## Wohnung in Memel

mit Bad, Blick auf den Marktplatz, für 1-3 Personen incl. Frühstück. Die gastgebende Familie besitzt ein Auto, es wird litauisch und englisch gesprochen. Für 1993 bitte rechtzeitig anmelden bei Fam. Gaizutienė Nijuolė g-ve 3-13, 5800 Klaipėda/Lithuania.

## SPORT

### Horst Kubutat knüpft Kontakte mit Heydekruger Sportverein

Sie waren spielerisch einfach besser, die Basketballer aus Heydekrug/Silute. Mit 151 : 58 und 108 : 67 gewannen die litauischen Erstligisten und Olympia-Dritte (Bronzemedaille in Barcelona) gegen den A-Klassisten FSV Hardeck Karlsruhe. Es ging hier aber nicht um Punkte und damit verbundene Plazierungen oder um Medaillen, es ging um weit mehr.

Mit ostpreußischer Beharrlichkeit hat der aus Heydekrug stammende Horst Kubutat (54), Trainer und Abteilungsleiter der Hardecker Basketballer, sich bemüht, durch den Sport neue Freundschaften zu schaffen und dazu beizutragen, den Litauern aus ihrer sportlichen Isolation

herauszuhelfen, die durch die geringe Wirtschaftskraft ihres Landes entstanden ist. Zu seiner großen Freude folgten die Heydekruger Ballartisten seiner Einladung zu dem nun geradezu historisch zu nennenden Basketballfest Heydekrug - Karlsruhe vom 10. bis 14. September.

Gekrönt wurde dieses Ereignis durch einen Empfang im Rathaus, den Bürgermeister Norbert Vöhringer den Gästen im Namen der Stadt gab. Im Juli 1993 will Horst Kubutat mit seinem Verein zum Gegenbesuch nach Heydekrug reisen.

MD



Die Mannschaften und ihre Trainer. Horst Kubutat links (im Trainingsanzug, Steponas Kairys untere Reihe in der Mitte). Bild H. Kubutat

## Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

### Adventsfeier der Flensburger

Am 26. November trafen sich 50 Landsleute aus Flensburg und Umgebung zur Advents- und Vorweihnachtsfeier in Dittmers Gasthof. Nach der Kaffeetafel begrüßte der 1. Vors. Benno Kairies die Anwesenden, dankte für das zahlreiche Erscheinen und wies auch auf Veranstaltungen im neuen Jahr hin.

Dann hielt Herbert Preuß einen zeitgemäßen Vortrag, Gedichte, Geschichten und gemeinsam gesungene Weihnachtslieder folgten. Mit den besten Wünschen zum neuen Jahr verabschiedete man sich. H.E.

### Volles Haus in Düsseldorf

Mehr als 130 Teilnehmer konnte der 1. Vorsitzende, Ewald Rugullis, am 29. November im Gemeindesaal der ev. Friedenskirche, Düsseldorf-Bilk, darunter den Stadtsuperintendenten, Erich Karallus - früher Deegeln, Kreis Memel - begrüßen. In seinen zum Nachdenken anregenden Ausführungen leitete Rugullis die Gäste in die Adventszeit von einst in die alte Heimat, er ermahnte die Anwesenden, die heimatlichen Brauchtümer nicht zu vergessen und den Kindern und Enkelkindern zu überliefern. Im Gedenken der Toten

schloß der Vorsitzende auch die 3 Mordopfer von Mölln ein. Das Eingangslied „Macht hoch die Tür. . .“, wie auch andere gemeinsam gesungene Lieder, begleitet der bekannte Memeler Pianist Ernst Allenstein auf dem Klavier.

Die Festrede von Pfarrer Karallus, wie die Kurzgeschichten und Gedichte von Karin Gogolka und von Rugullis vorgetragen, umrahmte der Siebenbürger Chor, Düsseldorf, Leitung Andreas Porfetye, mit Gesangsvorträgen. Bei guter Adventsstimmung ließen sich die Teilnehmer den von den Frauen der Gruppe gespendeten Kuchen wohl mundet. Jeder Teilnehmer erhielt als Dankeschön ein Marzipanherz. Der Vorstand überreichte den 30 ältesten Gästen (über 75 Jahre) kleine Aufmerksamkeiten, die von K. Gogolka und Elisabeth Brekow kunstvoll gefertigt waren.

Knecht Ruprecht kam unter Schellengeläut in den Saal und war erfreut, daß er dieses Jahr mehr Kindern als in den Vorjahren die Bunte Tüte überreichen konnte. Manche Überraschung brachte der Julklapp für die Großen. Traditionsgemäß verabschiedete sich der Vorstand mit zeitgemäßen Sprüchen. Der Vorsitzende sprach allen Mitwirkenden, Helfern und Spendern seinen Dank aus.

Mit dem Schlußlied „Alle Jahre wieder . . .“ klang ein unterhalt-

→

samer und besinnlicher Adventssonntag harmonisch aus. Mit allen guten Wünschen für ein besinnliches, frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und für ein glückliches, friedvolles und gesundes Jahr 1993 ging man zufrieden auseinander. Diese guten Wünsche gehen auch an alle, die diesmal nicht dabei sein konnten.

Der Vorstand

## Fortschritte in Russ

Am Pfingstsonntag '92 in Hamburg hatten wir beschlossen, die Restaurierungsarbeiten an der Russen Kirche finanziell zu unterstützen.

Nun eine erfreuliche Mitteilung: In knapp 3 Monaten sind 1700 DM an Spenden auf unseren Konten eingegangen.

Ich möchte nicht versäumen, nochmals an unsere Spendenaktion für die Russen Kirche zu erinnern. Auch der kleinste Betrag ist uns willkommen!

Eine Spendenbescheinigung kann auf Verlangen vom AdM-Bundesvorsitzenden ausgestellt werden.

Und nun wünsche ich Ihnen besinnliche Stunden zum Weihnachtsfest, Glück, Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr, verbunden mit dem Dank für Ihre Spendenbereitschaft.

Siegfried Smailus  
Sprecher der Gruppe Russ

## Bonner Memelländer ziehen Bilanz

Im Rahmen der Vorweihnachtsfeier der Memellandgruppe Bonn, am 1. Adventssonntag, zu der im überfüllten Parksaal der Bad Godesberger Stadthalle mehr als 140 Besucher begrüßt werden konnten, gab der stellv. Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Memelländerkreise, Heinz Oppermann, einen eindrucksvollen Rechenschaftsbericht für das auslaufende Jahr über die Aktivitäten der Memelländer in der Bundesrepublik Deutschland und ebenso in der fernen Heimat auf kulturellem und humanitärem Gebiet, wobei die Spendenaktionen mit Medikamenten, Lebensmitteln und Bekleidung an erster Stelle genannt wurden. Ergänzt wurden die Ausführungen durch beachtenswerte Fotos und Dias der Fotografin Marianne Rilli, die sie unter den Titel „Neue Reiseziele im Memelland“ stellte.

Zum Abschluß seiner Ausführungen ging der Redner auch auf die jüngsten, erschreckenden Ereignisse mit Gewalt und Ter-

ror in Europa und auch vor unserer eigenen Haustür ein und betonte, daß die Deutschen hierbei keine Zuschauerrolle einnehmen dürften. Für Extremisten von rechts und links würde es in unserer Heimatorganisation keinen Platz geben.

Die Feierstunde fand ihren Ausklang mit besinnlichen Gedanken zur beginnenden Weihnachtszeit, wobei der Ostdeutsche Heimatchor die Gäste mit heimatlichen Liedern und weihnachtlichem Chorgesang erfreute. Die reich bestückte Tombola hielt mit ansehnlichen Gewinnen das, was man sich von ihr versprochen hatte.

H.O.

## Dia-Vortrag in Wachtberg

In Zusammenarbeit mit dem Vertriebenen-Beirat der Gemeinde Wachtberg bei Bonn hielt der stellv. Vorsitzende der Memellandgruppe Bonn, Kurt Arnaschus, am 3. November 1992 einen interessanten Dia-Vortrag unter dem Titel „Land und Leute an Haff und Meer - memelländische Impressionen“. Zu dieser Veranstaltung waren mehr als 90 Besucher erschienen, darunter auch Vertreter der einheimischen Bevölkerung.

Zu Beginn machte Kurt Arnaschus die Anwesenden mit der geschichtlichen Entwicklung des Memellandes vertraut, um sie auf diese Weise auf den Dia-Vortrag einzustimmen, der mit großer Zustimmung und Applaus bedacht wurde.

In der abschließenden Diskussion meldete sich auch Heinz Oppermann, der erste Vorsitzende der Memellandgruppe Bonn, zu Wort, wobei er die Gäste insbesondere über die 740-Jahrfeier der Stadt Memel und die humanitären Hilfsaktionen für die dortige Bevölkerung sowie die Medikamenten-Spenden für die zehn Krankenhäuser im Memelland informierte.

H.O.

## Neuer Vorstand in Lübeck

Unter der Leitung von Johann-Friedrich Ancker, Hamburg, wählte die Kreisgruppe Lübeck am 22. November auf ihrer Jahreshauptversammlung im Lysia-Hotel - Mövenpick, Lübeck, ihren neuen Vorstand:

1. Vorsitzende (ohne Unterbrechung seit 1953 und Schriftführung) Dora Janz-Skerath, Nordmeerstr. 1a, 2400 HL-Travemünde, Tel.: 04502/74970; 2.

Vors. (Gratulationen, Patensch. Schwerin), Willy Pagel, Brahmstr. 16b, 2400 Lübeck, Tel.: 0451/477187; 1. Stellvertr. (Presse, Basteln) Günther Skerath, Niobestr. 13, 2400 Travemünde, Tel.: 73358; 2. Stellvertr. (Postvers., Koordination) Irene Herzog, Dorotheenstr. 19, 2400 Lübeck, Tel.: 791581; 3. Stellvertr. (Organisation) Peter Frank, Mühlenberg 15, 2406 Stockelsdorf, Tel.: 497170; 1. Beisitzerin (Protokollführung) Irmgard Kairies, Friedenstr. 65, 2400 Lübeck, Tel.: 41857; 2. Beisitzerin (Adressen, Kondolationen) Ursula Mest geb. Frenkel, Dr. Jul.-Leber-Str. 25, 2400 Lübeck,

Tel.: 705825; Rechnungsführung, Diavorführung Werner Lippke, Folke-Bernadotte-Str. 23, 2400 Lübeck, Tel.: 63708; Hauptkasse, Mitgliedlisten Erika Meigies, Paulstr. 1, 2400 Lübeck, Tel.: 33875; Soziales, Kassenprüf. Margot Hahn geb. Schnell, Artlenburger Str. 2, 2400 Lübeck, Tel.: 471893. Kassenprüfer wurde Walter Frischmann. Das Kulturreferat ist noch unbesetzt.

Aus dem Vorstand ausgeschieden sind Walter Frischmann, Hertha Frischmann, Elfriede Kopp, Erich Engeli, Edeltraut Engeli und Gertrud Endruschat.



Die Schule in Altweide, Kreis Pogegen, im Winter. Bild M. Boysen-Regehr.

## Kennen Sie den Luisenpark?

VON KLAUS REUTER

Liebe Memelländer, ich meine nicht etwa einen Luisenpark in Memel und ich erinnere mich auch nicht daran, daß es einen bei uns gab. Wohl gab es eine Luisenstraße, ein Luisen-Gymnasium, auch ein Luisen-Denkmal in Tauerlauken - nein, ich meine den „Luisenpark“ in unserer Patenstadt Mannheim.

Auch ich kannte ihn nicht, obwohl ich seit rund zwanzig Jahren an allen Bundestreffen der Memelländer teilnahm und regelmäßig unsere literarisch-kammermusikalischen Soireen dort durchführte.

Es bedurfte erst eines besonderen Anlasses, um dieses Juwel gartenplanerischer Meisterschaft kennenzulernen.

Am 9. und 10. Oktober trat der Bundesvorstand der AdM zu einer Sitzung in unserer Patenstadt zusammen. Es galt, unser Deutschlandtreffen 1993 in Mannheim neu zu überdenken, bzw. nach Möglichkeiten für eine alternative räumliche Durchführung zu suchen, nachdem sich die Kosten-Seite dieser Treffen entscheidend verändert hat.

Wir leben in einer Zeit großer finanzieller Belastungen und seit

Jahren nicht mehr gewohnter Einsparungen. Bund, Länder und Kommunen sind, nicht zuletzt durch die Realisierung der von uns allen bejahten Deutschen Einheit, gezwungen, überall den Rotstift anzusetzen. So natürlich auch unsere Patenstadt Mannheim. Zuschüsse und Übernahmen von Kosten können bei allem guten Willen der Mannheimer Stadtväter nicht mehr so fließen, wie es in all den Jahren dankenswerter Weise geschehen ist.

Andererseits mußte auch der Mannheimer Rosengarten, der bisher unser Tagungslokal war, die Mietpreise für seine Säle und ihre Benutzung erhöhen, um ihn Zukunft rentabel wirtschaften zu können. Und damit ist davon auch unsere alle zwei Jahre stattfindende Großveranstaltung in gravierender Weise betroffen. Außerdem hatte der Rosengarten - Geschäft ist Geschäft - bereits zu diesem sehr frühen Zeitpunkt alle Septemberwochenenden vergeben und nur noch Termine in der ersten Augushälfte frei.

Weiter Seite 192

## Kommt zur Krippe

„Maria gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln, legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“

Lukas 2,7



## Meine lieben Landsleute

Das obige Wort aus der uns allen bekannten „Weihnachtsgeschichte“ spricht uns alle ganz persönlich an. Immer wieder haben bedeutende Künstler und ganz einfache Menschen versucht, diese Szene darzustellen und zu erklären. Aber entscheidend ist, das Geheimnis von Bethlehem in sich aufzunehmen und das Licht der Herrlichkeit Gottes in sein Herz scheinen zu lassen.

Die Geschichte von dem Kind in der Krippe berührt uns alle. Es ist nicht ein Idyll, das Lukas schildert, sondern ein Hinweis auf die notwendigen Umstände der Geburt Jesu. In Armut und in Elend kam er zur Welt, ausge-

grenzt aus der Gesellschaft, abgeschoben in eine Notunterkunft. Auf einmal tauchen beim Nachdenken Erfahrungen auf, die viele von uns machen mußten und Belastungen, die Millionen von Menschen in diesen Tagen ausgesetzt sind. Plötzlich stehen Erlebnisse vor unserem Auge, die wir auf den Straßen der Flucht hatten. Kinder mußten verhungern und wurden an den Straßenrand gelegt, weil keine Zeit zur Beerdigung blieb. Andere Kinder mußten heimat- und ruhelos umherirren, ohne zu wissen, wo sie bleiben sollten. Kinder werden in den Kriegsgebieten auf dem Balkan einfach mit hineingerissen in den Strudel

unsinniger Auseinandersetzungen. Bei uns werden Kinder durch fehlgeleitete Menschen ums Leben gebracht. Mütter in Afrika müssen ihre verhungerten Kinder in den Wüstensand legen. So war es vor 2000 Jahren, so ist es heute in dieser Welt. Sie bleibt gekennzeichnet von menschlicher Unvernunft und Schuld. Sie bleibt unter der zerstörerischen Macht des Todes.

Aber Gott will, daß es nicht so bleibt! Es gibt eine Chance zur Veränderung der Verhältnisse, es gibt Hoffnung für unsere geplagte Menschheit. Das Heil der Welt konzentriert sich auf dieses schwache Kind in der Krippe. Es ist uns in seiner Armut ganz nahe. Es bleibt in Jesus Christus an unserer Seite und in unserer Mitte. Der irdische Lebensweg unseres Herrn war außergewöhnlich einfach und endete schließlich am Kreuz. Aber Gott sagt ja zu dieser Welt. Dieses Ja ist untrennbar verbunden mit dem Menschen, der in der Krippe lag und am Kreuz starb. Mit diesem Jesus, der so viel Unverständnis und Haß erfahren mußte, den man in dieser Gesellschaft nicht haben wollte. Aber Gott wollte ihn mitten unter uns. Darum ist er auf-

erstanden und lebt. Das alles geschah um unseretwillen.

Es soll nicht mehr dunkel bleiben in dieser Welt. Das Erlösungswerk Jesu will sich fortsetzen durch uns, durch Menschen, die erleuchtet wurden, in denen das Licht der Liebe brennt, die unter dem Segen Gottes stehen. Darum wollen wir in diesen Tagen es so halten wie die Hirten auf dem Feld von Bethlehem. Sie füllten für Ihr Leben eine schwerwiegende Entscheidung: „Laßt uns nun gehen zum Stall und sehen, was dort geschehen ist.“ Das ist eine weihnachtliche Entscheidung, die auch uns reich beschenken will.

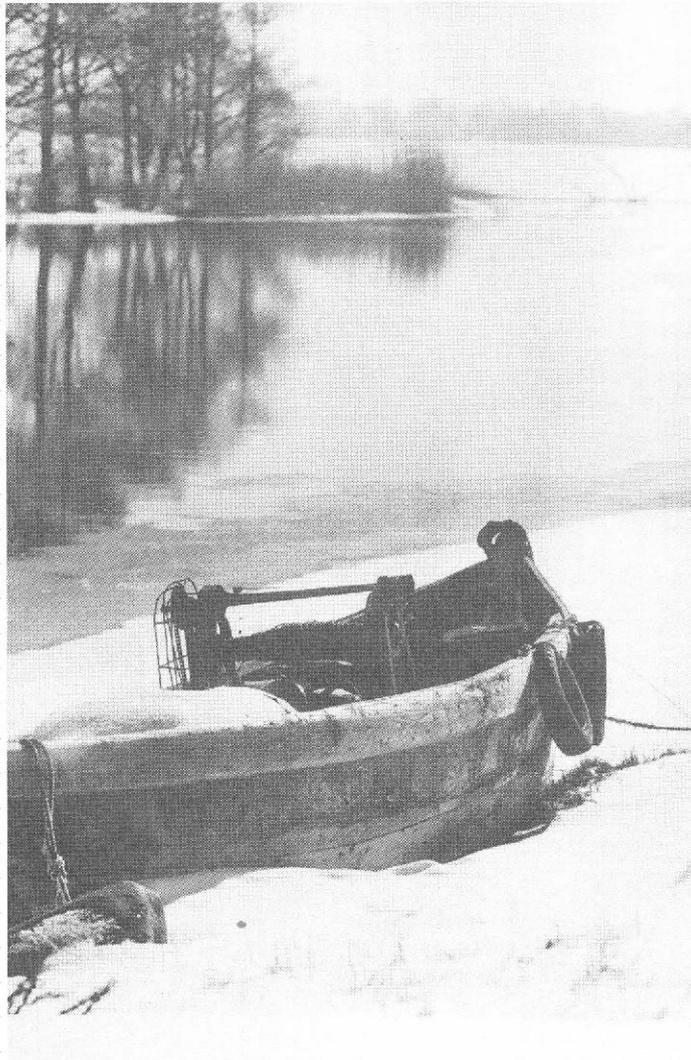
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien frohe und festliche Tage

Ihr

Ulrich Scharffetter

*Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne,  
bestrahle mich mit deiner Gunst;  
dein Licht sei meine Weihnachtszonne  
und lehre mich die Weihnachtskunst,  
wie ich im Lichte wandeln soll  
und sei des Weihnachtsglanzes voll.*

Kaspar Friedrich Nichtenhöfer



## Meine Puppe Rosi

VON EVA AUGSCHAT

Es ist Adventszeit. Ich lebe in einer Kleinstadt im gepriesenen westlichen Teil der Bundesrepublik. Es gibt alles zu kaufen, sofern man Geld hat, und die meisten Leute haben Geld.

Ich will noch einen vorweihnachtlichen Besuch machen bei einer älteren kranken Dame, die keine nahen Angehörigen hat. Mit meinem Besuch will ich ihr eine Freude machen, will ihr Gelegenheit geben, zu reden, da es Tage gibt, an denen sie überhaupt keine Ansprache hat. Was nehme ich ihr mit? An materiellen Dingen fehlt es ihr nicht, also ein paar Blumen. Der Blumenladen um die Ecke ist für eine wirklich reichhaltige Auswahl an Schnitt- und Topfpflanzen und Gestecken aller Art bekannt. Da finde ich bestimmt etwas.

Das Blumenfachgeschäft versucht, wie viele Einzelhändler, mit ausgefallenen Dekorationen die Blicke der Käufer von der Dekoration auf die Waren zu lenken. Mein Blick fällt auf ein Dekorationsstück, einen uralten Puppenwagen. Und was ist darin? Mein Puppe Rosi! Ja, es ist wirklich ein Exemplar wie meine Puppe Rosi, nach der ich Jahrzehnte Ausschau gehalten habe.

Wie viele Arten von Puppen ich auch gesehen habe, so wie meine

Rosi sah keine aus. Das Typische an ihr war, daß sie Schnecken über den Ohren hatte. Obwohl sie keine echten Haare hatte, liebte ich diese Frisur sehr an ihr. Wissen Sie, wie diese Frisur zustande kommt? Nachdem die Haare in der Mitte gescheitelt werden, wird auf jeder Seite ein Zopf geflochten, und dieser wird wie eine Schnecke aufgerollt und über den Ohren zusammengesteckt. Außerdem hatte Rosi ganz süße rosige Bäckchen, und aus ihrem halb geöffneten Mund schaute eine rote Zungenspitze heraus. Sie lachte mich immer an. Ja, so habe ich Rosi in Erinnerung.

Und jetzt sehe ich so eine Puppe wieder! Ich bekomme Herzklopfen, und meine Hände werden feucht. Ich muß meiner Überraschung und Ergriffenheit in Worten Ausdruck geben.

„Das ist die gleiche Puppe, wie ich sie als Kind hatte,“ sage ich nur. Der andere Kunde, ein junger Vater mit einem etwa 5jährigen Mädchen, hörte meine Worte und sieht mir wohl an, daß dieses Wiedererkennen für mich bedeutungsvoll ist. „Da kommt Ihnen wohl die ganze Kindheit hoch?“ meint er. „So ist es“, antworte ich und gehe in einen





Rund um ihre Klassenlehrerin, Schülerinnen der Jahrgänge 1913/14 des Körte-Oberlyzeums Königsberg. Hier einige Namen: x Frau Dr. Toussaint, 1 Lieselotte Kalks, 2 Anna v. Kapustina, 3 Christel Nimke, 4 Herta Kaiser, 5 Eva Hoffmann, 6 Christel Engelhardt, 7 Christel Engel, 8 Dorothea Schumann, 9 Eva Rippe, 10 Christel Hempel, 11 Anna Kairics, 12 Eva Klein, 14 Eva Junkereit, 16 Gertrud Loewe, 18 Elsa Reis, 19 Irmgard Lupe, 21 Charlotte Hermann. Die Einsenderin ist in Königsberg geboren und dort zur Schule gegangen. Sie hat zuletzt in Tennetal gewohnt, eine Tochter ist in Heydekrug geboren. Nun möchte sie gerne etwas über ihre Königsberger Mitschülerinnen erfahren, denen sie, soweit sie noch erreichbar sind, ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen. Mitteilungen bitte an Hanni Heidemann, Mettlerkampsweg 15, 2000 Hamburg 26, Tel.: 040/213252.

### Meine Puppe ...

Fortsetzung von Vorseite

anderen Raum des weitläufigen Ladens, als wollte ich nach anderen Blumen Ausschau halten. Ein Fremder braucht ja nicht sehen, wie es um mich steht. Seine kleine Tochter zeigt jedenfalls kein Interesse an so einer „altmodischen“ Puppe.

Es ist nicht nur die Kindheit, die mir mit dem Anblick der Puppe in Erinnerung kommt. Es ist das Ende meiner Kindheit, obwohl ich damals erst zwölf Jahre alt war. Das Zurücklassen vieler vertrauter Dinge. 1944 waren wir durch einen Luftangriff auf Memel, unsere Heimatstadt, bereits ausgebombt. Bei einem Bauern fanden wir eine vorläufige Bleibe. Es war nicht mehr viel, was meine Mutter und mich in der kargen Dachkammer umgab. Wir schliefen in einem Bett auf einem Strohsack, was ich damals sehr interessant fand. Mein Vater hatte zu der Zeit schon sein Leben in Rußland gelassen, fürs Vaterland.

Ich konnte damals die Schwere des Schicksals noch nicht ganz erfassen. In der Stadt aufgewachsen, machte es mir jetzt Spaß, mit den Kindern der Bauern in der Scheune Verstecken spielen. Meine Puppe Rosi hatte ich noch. Ich kann mich nicht entsinnen, irgendwann mit anderen Puppen gespielt zu haben. Meine Rosi war mehr als eine Puppe. Sie war in meinen Kindertagen meine Spielgefährtin schlechthin.

Meine Mutter, eine Hobbynäherin, nähte für mich und sie die gleichen Kleider, Mäntel, Mützchen und das diffizile Kleinzeug, wozu sie sicher viel Zeit benötigte. Damals trugen Mädchen und Frauen nicht Strumpfhosen wie heute, die Unterwäsche bestand in reizvollen Strapsgeräten und Seidenstrümpfen. Meine Rosi hatte solche Unterwäsche, von meiner Mutter genäht.

1945 kam nun ein bedeutender Einschnitt in mein Leben. Die Russen eroberten den Osten Deutschlands, und wir beschlossen, vor ihnen zu fliehen. Viel hatten wir sowieso nicht mehr zu verlieren. Aber es war Winter, und wir konnten nur so viel mitnehmen, wie wir tragen konnten. Da waren warme Kleidung und Decken wichtiger als eine Puppe.

So entschied meine Mutter, einige Sachen, die wir nicht mitnehmen konnten, in dem Bauernhaus unter den Dielen zu vergraben. Die anderen Flüchtlinge machten es ebenso. Nur hatten diejenigen, die nicht ausgebombt waren, wertvollere Gegenstände wie Schmuck, Geschirr, Silber und Wäsche zu verstecken. Wir hofften, eines Tages wieder zurückzukehren und das Zurückgelassene ausgraben zu können. Jedenfalls fand meine Rosi ihren Platz unter den Dielen zusammen mit anderen Schätzen. An diesem Tag wurde die Unbeschwertheit meiner Kindheit mit unter den Dielen vergraben.

## Der Schneemann am Wege

VON HANNELORE PATZELT-HENNIG

Es war im Winter vor vielen, vielen Jahren in einem kleinen Ort im Osten Deutschlands.

Felder und Wälder waren verschneit und man freute sich, am warmen Ofen sitzen zu können. Freiwillig ging niemand aus dem Haus; denn die Kälte war gewaltig.

Weit ab vom Dorf lag ein kleiner Hof und dort lebte recht einsam ein alter Mann. Er war der verwitwete Onkel der Anna Renger, einer Bauerstochter aus dem Dorf. Einer Hoferbin im heiratsfähigen Alter.

Die Anna ging jeden zweiten Tag zum Onkel, um seine Behausung ein wenig in Schuß zu bringen und ihm das Gefühl der Verlassenheit zu vertreiben. Dabei scheute sie weder Kälte noch Schnee. Und es gab viel Schnee und beachtlich viel Frost in jenem Winter.

Wie zur Belohnung für diese Aufopferung wurde dieser Winter ihr aber auch zu dem unvergeßlichsten ihres Lebens; denn das Glück kam mit dem Schnee. Als die Anna Renger nämlich eines Morgens in dichtem Schneetreiben ihren Weg einschlug, bzw. ein Stück davon zurückgelegt hatte, erschrak sie plötzlich, denn es versperrte ihr jemand den Pfad. Was sie sah, war kaum zu glauben. Ein riesiger Schneemann stand hier weit draußen zwischen den Feldern. Der lächelte sie mit lustigen Steinaugen an und wirkte in seiner Barhäuptigkeit so heiter, daß sie auflachen mußte. Und als sie ihn genauer betrachtete, entdeckte sie noch etwas. Er hielt unter einem seiner kühlen Arme nämlich eine Rolle geklemmt, in der ein Zettel steckte. Ohne sich

einzubilden, daß der Zettel für sie sein könnte, griff die Anna danach. Sie konnte ihn ja wieder dort plazieren, ohne daß er Schaden nahm, so sagte sie sich. Doch das brauchte sie nicht, denn der Zettel war für sie. Darauf stand schlicht und unaufdringlich: „Dies ist ein lieber Gruß an Sie, liebes Fräulein Anna! Ihr Sie sehr verehrender Franz Dobrat!“

Anna wurde ganz plötzlich eigenartig warm im Innern. Und trotz des Frostes begannen ihre Wangen zu glühen. Glücklicherweise schaute sie sich den Schneemann noch einmal an. Dann lächelte sie ihm zu und ging wie von Wolken getragen davon.

Auf dem Rückweg steckte sie dem Schneemann nun ihrerseits ein kleines Briefchen unter den Arm; denn sie nahm an, daß der Franz Dobrat damit wohl rechnen würde. Und so war es auch. Auf seinem Weg am nächsten Morgen lenkte der seine Schritte zunächst dorthin, wo der Schneemann stand. Als er Annas Zeilen las, die zwar belanglos waren und kaum mehr als Dankesworte enthielten für die nette Überraschung, die er ihr bereitet hatte, ging es ihm ähnlich, wie ihr am Tag zuvor. Ihm wurde nicht nur warm, sondern sogar heiß ums Herz; denn er liebte die blonde Anna schon sehr lange. Nur daß er kein Bauer war, hatte bis dato verhindert, daß er sich ihr offenbarte.

Am darauffolgenden Tag aber wartete er auf sie und es freute ihn sehr, daß die Anna geradezu angestürzt kam. Sie erschrak dann leicht, als sie ihn vorfand; denn sie hatte lediglich auf ein weiteres Briefchen von ihm



Winter 1941/42 in Memel Schmelz. Es sind die Häuser von Neumann, Barnowski und Sunnus in der Mühlentorstraße. Bild Anni Rubey geb. Bergmann.

gehofft. Verlegen schaute sie nun zu ihm auf. Doch er kam ihr schnell zu Hilfe. So fremd waren sie sich ja auch nicht. Sie kannten sich längst von der Postzustellung und bald waren die beiden in einem unbefangenen Gespräch. Nach einer Weile dann, senkten sich ihre Blicke ganz unwillkürlich ineinander und der Franz küßte zum ersten Mal seine spätere Frau.

Der Schneemann stand stumm daneben und sah diesem neuerstsprossenen Glück lächelnd zu. Er hatte dann auch noch öfter

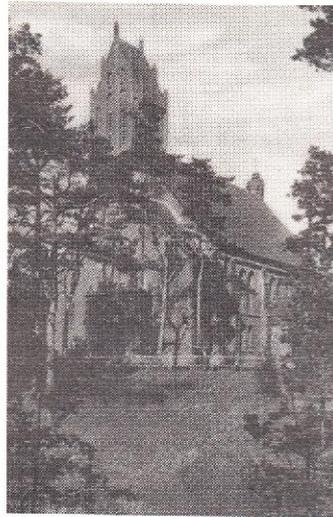
dieses Vergnügen, bevor er in der Vorfrühlingssonne langsam dahinschmolz. Und seine Vermittlungen haben zu einer glücklichen Ehe geführt!

Zwar waren Annas Eltern zunächst enttäuscht, doch Krieg und Vertreibung ließen diese Dinge nichtig werden.

Die Anna ist glücklich geworden und das allein fanden auch die Eltern wichtig! Und bei jedem Schneemann, den die Anna sieht, möchte sie noch heute am liebsten immer einen Augenblick verharren.

## „Niddener Blau“

**Zur Restaurierung und Wiedereinweihung der evangelischen Kirche in Nidden – ein Bericht von Maja Ehlermann-Mollenhauer**



Dieser auf solidem Fundament in den Dünen sand gebauten Niddener Kirche stand ein wechselvolles Schicksal bevor. Sie erlebte zunächst die stille und gesicherte Zeit im alten Ostpreußen um die Jahrhundertwende, die Jahre des Ersten Weltkrieges, nach dessen Ende sie das Gedenken an die gefallenen Väter und Söhne auf einer schlichten Tafel bewahrte. Sie durchstand die sorgenvollen und politisch unruhigen Zeiten, in der die nördliche Nehrung zum litauisch verwalteten Memelgebiet gehörte, bis das Land schließlich 1939 wieder dem Deutschen Reich angegliedert wurde, bevor das Inferno des Zweiten Weltkrieges begann.

Als der alte Pastor Naubereit zur Weihnacht 1944 die Krippenfiguren unter die große Tanne neben dem Altar setzte und als die Silvesterglocken das Jahr 1945 einläuteten, hatten fast alle Bewohner Nidden verlassen, um einem ungewissen Schicksal entgegenzugehen. Die Glocken riefen noch kurze Zeit zum Feldgottesdienst, um dann ganz zu verstummen.

Einmarschierende Soldaten der Sowjetarmee zerfetzten zwar das Altarbild, ließen den Kirchenbau

als solchen aber unversehrt. So konnten einige wenige, vom Krieg überrollt und unter großen Mühen nach Nidden zurückgekehrte Fischer wieder ihren evangelischen Gottesdienst halten. Unter ihnen der Fischerwirt Hans Sakuth, der, seit 1941 Kirchenältester, nun – mit Genehmigung Moskaus – die kirchliche Betreuung der wenigen Deutschen übernahm.

Ein neues Altarbild, dem die vorhandenen Reste des alten als Vorbild dienten, wurde einem Maler in Memel in Auftrag gegeben. Hans Sakuth war es gestattet, Predigten, Taufen, Trauungen und Begräbnisse durchzuführen. Glöcknerin war Anna Schekahn. Als aber beide wie die übrigen Nehringer Ende der fünfziger Jahre Nidden verließen und in die Bundesrepublik ausreisten, nahm das Schicksal der Kirche seinen bösen Verlauf.

In den nun folgenden Jahren zerstörten litauische Kommunisten nicht nur das Osttürmchen auf dem Dach der Kirche und vernichteten sämtliche Dokumente, die sich in einer unter dem Turmkreuz angebrachten Kugel befanden, sondern zerstörten



Bischof Jonas Kalvanas (links) und Oberkirchenrat Prof. Dr. Horst Echternach. Gottesdienst anlässlich der Wiedereinweihung der evangelischen Kirche in Nidden am 20. 9. 1992. Photo: Echternach.

auch das zweite Altarbild, demolierten Altartisch, Kanzel, Kirchengestühl, die Fenster und die Orgel, deren Pfeifen im Wald verstreut lagen oder den Kindern als Spielzeug dienten.

Die Seile der Glocken wurden zerschnitten und die Kirche sollte zum Tanzsaal umfunktioniert werden, bis dann schließlich die Bestände eines kleinen Museums darin Platz fanden. Mit Hilfe einer neu eingebauten, später der Gemeinde gestifteten Orgel konnten Konzerte stattfinden. Der einstige Altarraum erhielt eine Buntverglasung mit Nehrungsmotiven.

Auf diese Weise blieb der Kirchenbau relativ gut erhalten, so

daß er Ende 1988 den katholischen Gläubigen als Gotteshaus übergeben wurde, das die kleine evangelische Gemeinde ebenfalls für ihre Andachten benutzen konnte. Ein Pfarrer aus Memel hielt im Dezember 1988 den ersten Weihnachtsgottesdienst nach langer Zeit.

Durch die Zerstörung des alten Inventars und die Nutzung als Museum hatte das Kirchenschiff und vor allem der Altarraum ein fremdes Gesicht erhalten. In der seit Anbeginn evangelischen Kirche leuchtete über einem dunklen, nicht in den Raum passenden Altar eine Ewige Lampe, vor einer angeblüht durch die Wellen des Haffes angespülten Marienfigur beteten die Gläubigen und die Stationen des Kreuzweges hingen völlig unzureichend und die Harmonie des Raumes störend an der umlaufenden Brüstung der Empore. Dennoch konnte es aber nur dankbar empfunden werden, daß die Kirche, bedingt durch den politischen Umbruch in Litauen, wieder religiösen Zwecken diene.

Als die Verfasserin dieser Zeilen 1989 zum erstenmal seit 1945 ihr Heimatdorf und Elternhaus in einem so nachteilig veränderten Zustand wiedersah, wurde ihr der Kirchenraum trotz aller Umwandlungen zu einem Ort der Stille und des Gedenkens an eine glückliche Vergangenheit und an die Toten auf dem alten Friedhof, von denen so viele ihre Kindheit und Jugend begleitet hatten. So entstand ganz spontan der Entschluß, dem Kircheninneren nach Möglichkeit das alte Aussehen wiederzugeben. Briefliche Kontakte zu Jonas Kalvanas, dem Bischof der litauischen evangelischen Kirche, und ein langes Gespräch mit dem Niddener Bürgermeister Romanas Kizevicius ließen hoffen, diesen Wunsch verwirklichen zu können.

Anlässlich eines zu Ostern 1991 erfolgten Besuches bei Bischof Kalvanas in seinem Amtssitz in Tauroggen gab dieser seine Erlaubnis zur Restaurierung des Kirchenraumes, allerdings unter der Voraussetzung, daß künftige Gesetze die Rückgabe der Niddener Kirche an die evangelische Gemeinde endgültig regeln würden. Da diese Klärung bevorstand, konnte ein Spendenaufruf an die nun in Deutschland lebenden Niddener Gemeindeglieder und Freunde der Nehrung erfolgen, der zu einem guten Ergebnis führte, wobei die Annahme der eingehenden Gelder durch den Schatzmeister des Vereins „Ännchen von Tharau“ durchaus hilfreich war.

Im Frühjahr 1992 war es dann soweit: Die Kirche von Nidden



ging wieder in den Besitz der dortigen evangelischen Gemeinde über. Somit war der Weg für die Restaurierungsarbeiten frei. Was dann während der Sommermonate an Planung, Arbeit und Schwierigkeiten erfolgte, bedarf eines gesonderten Berichtes. Der Altarraum wurde wieder im alten „Niddener Blau“ gestrichen, Kanzel und Altartisch schnitzte der in Schwarzort ansässige Bildhauer Rudolfas Gindulis nach einer alten Fotovorlage, die Kirchenbänke wurde in Kaunas gefertigt und das Altarbild mit dem sinkenden Petrus malte, ebenfalls nach einer alten Vorlage, Erika Freyer-Henkel, geboren in Nidden und heute in Gelsenkirchen ansässig. Sie stiftete dieses Bild dankenswerterweise ihrer Heimatkirche, wo es nun unter den von der katholischen Gemeinde eingebauten und dort belassenen Farbfenstern den Besucher an die gläubige Zuversicht, an die Sorgen und Hoffnungen der

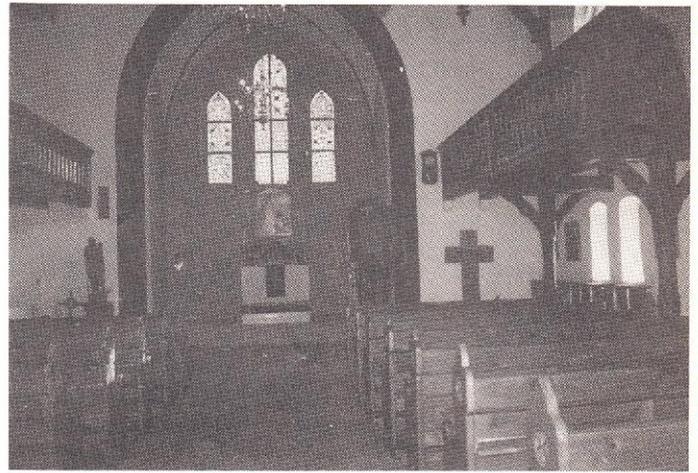
schließen, die Rautenverglasung der Fenster unter und über der Empore solle eine Spende aus Deutschland ermöglichen.

Im September dieses Jahres war das Ziel erreicht: Die Restaurierung war beendet und über 77 aus Deutschland angereiste ehemalige Nehrungsbewohner und zahlreiche Gäste konnten sich in Nidden wiederschen und am 20. September an einem feierlichen und ergreifenden deutschen Gottesdienst teilnehmen, mit dem ihre alte Kirche wieder eingeweiht wurde.

Oberkirchenrat Prof. Dr. Dr. Horst Echternach (Hannover), der Urenkel des um die Errichtung der Niddener Kirche so verdienten Pastors Karl Gustav Echternach, hielt die Predigt, die, in Bezug zum Altarbild, die Geschichte vom Sturm auf dem See Genezareth und dem sinkenden Petrus zum Thema hatte. Er vollzog zusammen mit Bischof Kalvanas nach dessen Grußworten auch die Weihe von Kanzel und Altar. Pastor Manfred Schekahn (Bispingen), geboren in Nidden und letzter Täufling vor der Vertreibung, hielt zusammen mit dem litauischen Pastor K.L.Fetingis, der von Plicken bei Memel aus die kleine Niddener Gemeinde betreut, die Liturgie, assistiert von vier weiteren Pastoren aus Litauen und Lettland. Das litauische Fernsehen dokumentierte das festliche Ereignis. Ein litauischer Kinderchor umrahmte musikalisch gemeinsam mit Kirchenmusikerin Elisabeth Müller an der Orgel und den Flötisten Eva Schekahn und Johannes Ziehmänn aus Deutschland die kirchliche Feier im überfüllten Gotteshaus, die mit dem Tedeum ausklang als Zeichen des Dankes und des Friedens, der zwischen den Völkern herrschen möge.

Zu danken ist aber auch denjenigen, die es mit ihren Spenden ermöglichten, der Kirche in Nidden wieder ihr altes Gesicht zu geben. Zu danken ist der bereitwilligen ideellen Unterstützung von Bischof Kalvanas, Oberkirchenrat Echternach, Bürgermeister Kizevicius, den Künstlern und Handwerkern, die zum Gelingen der Restaurierung beitrugen. So auch Christel Lingaitiene, geb. Sakuth, die als Erste Vorsitzende des Kirchenvorstandes unermüdlich für die Belange ihrer Gemeinde Nidden eintritt und mir hilfreich zur Seite stand.

Möge nun ein gutes Geschick über unserer Niddener Kirche walten, die im Laufe eines Jahrhunderts so viel Kummer und Not, aber auch soviel Freude und Dankbarkeit in ihren Mauern sah, in jenem geliebten Land zwischen Haff und See.



Rekonstruierter Kirchenraum in Nidden anl. der Wiedereinweihung der Kirche.

Foto: Ehlermann-Mollenhauer

## Es wurde weiter „gebaggert“

VON GEORG GRENTZ

Daß in früheren Jahren im Haff bei Schwarzort, im sogenannten blauen Grund nach Bernstein gebaggert wurde, ist allgemein bekannt. Der Bernsteinhafen vor Schwarzort hatte seinen Namen daher. Nicht jeder weiß aber, daß dieses Schürfen nach dem kostbaren Harz auch noch in den letzten Jahren vor dem Krieg im Kleinbetrieb fortgesetzt wurde.

Ende April machte ich einmal eine Wanderung über das Haffeis von Nidden nach Schwarzort. (Jawohl, Haffeis! Auch bei uns ließ der Frühling manchmal sehr auf sich warten!)

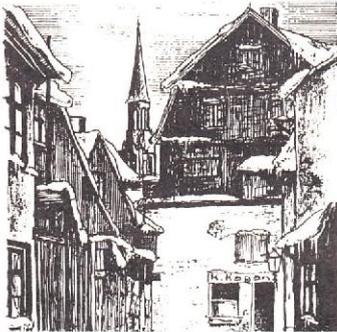
Die Sonne schien, und die endlose, dünn beschneite Eisfläche funkelte und glitzerte, daß ich ernstlich befürchtete, schneeblind zu werden. Ab und zu ging ein spürbarer Ruck durch das Eis, begleitet von einem sekundenlangen dumpfen Rollen und Dröhnen. Eispressungen, die mich am Anfang der Wanderung noch mächtig erschreckten und davonlaufen ließen. Ich war heilfroh, als sich die Sonne dem Dünenkamm zuneigte und die fürchterliche Blendung nachließ, die mir bereits rote und schwarze Kreise und Punkte vor die Augen gezaubert hatte. Daß ich dabei auch noch wie ein Mohr verbrannt war, merkte ich erst später.

Stundenlang sah ich keine lebende Seele, hörte keinen Laut außer dem knisternden Knirschen der Schritte. Nichts als nur endlose weiße Weite und unendliche Stille. Zur Linken der langgestreckte, gelbe Wall der Dünen. Nach rechts nur ein feiner dunkler Streifen, die Festlandküste. Hier und da ein aufgestellter Eisblock als Zeichen, daß hier Klapperfischerei im Eis

betrieben wurde. Aber es war ja Sonntag.

Und dann erblickte ich vor mir, dort wo das Massiv der Dünenkette ausschwang in den bewaldeten Scharfenberg, eine Anzahl dunkler Punkte, die sich hin und her bewegten. Also Menschen. In einzelne Gruppen verstreut, schienen sie mir mit irgend einer Arbeit beschäftigt zu sein. Aber womit? Klapperfischerei? Ausgeschlossen. Längst hätte ich dann das Schlagen der Hölzer auf die unter das Eis geschobene Stange vernehmen müssen, da der Schall sich in Wasser und Eis kilometerweit fortpflanzte.

Endlich war ich mit von der Neugier beflügelten Schritten heran. Was ich da erschaute, war reichlich seltsam und interessant. Schwarzort Fischer baggerten nach Bernstein auf eine zwar äußerst primitive, aber sehr einfallsreiche Art. Mit der Eissäge wurde eine etwa 20 cm breite und 15 bis 20 m lange Rinne in das Haffeis geschnitten. Die Blöcke wurden herausgefischt und gleich als Markierung aufgestellt. An einem Ende der Rinne stand eine schwere eiserne Seilwinde mit einem dünnen Drahtseil auf der Trommel. Das freie Ende des Seiles war am unteren Ende einer gewaltig langen Stange befestigt, dicht oberhalb eines Keschers mit festem, scharfem Eisenbandring. Ein Fischer trug diese Stange bis ans entgegengesetzte Ende der Rinne und versenkte sie bis zum Grund, den Kescherrand durch Schrägstellung der Stange fest in den Boden pressend. Während er nun mit seinem ganzen Körpergewicht drückend langsam mit der Stange mitging, drehte der andere die Winde, das Seil auf-



Alt-Memel im Winter  
Zeichnung Griemberg

Fischer im alten Nidden erinnert. Da die Kirche auch weiterhin den katholischen Christen offensteht, blieb die Marienfigur am alten Platz, die Tafeln mit den Stationen des Kreuzweges – dem Vernehmen nach aus einer Kirche des Memelgebietes stammend – fanden unter der Empore einen besseren Platz als zuvor. Das umgestürzte, schwere Kreuz vom Grab des Johannes Kypke, verdienstvoller Pfarrer in Nidden von 1929–1934, rettete der in Nidden wohnhafte Bildhauer Eduardas Jonusas vor dem völligen Zerfall. Es hängt nun an der rechten Wand neben der Kanzel. Der Anstrich im Kirchenschiff mußte stellenweise ausgebessert werden, die Heizkörper und Rohre wurde weiß abgedeckt. Farben, Pinsel, Antependien, Leuchter, Kerzen und sonstiges Zubehör mußten aus Deutschland herangeschafft werden. Der Taufstein ist bei einem Memeler Steinmetzen in Arbeit und wird voraussichtlich zu Weihnachten die Lücke vor dem Altarraum

trommelnd und dabei die Stange langsam zu sich heranziehend. Sie wurde dann herausgezogen, und der Inhalt des Keschers, blautoniges Gemenge, durchsetzt mit allerlei Sinkstoffen, auf das Eis geschüttet. Die kleinen Haufen, die überall auf dem Eis verstreut lagen, wurden durchwühlt. Hier und da schimmerte es rötlich oder gelblich – Bernstein, der sofort in die Tasche gesteckt wurde.

Im Gespräch erfuhr ich, daß der Erfolg dieser mühseligen Arbeit in keinem Verhältnis stehe zur aufgewandten Mühe und Zeit. Der Verkauf der wenigen größeren Stücke konnte nicht die Not lindern, die infolge des langen Ausbleibens der Eisschmelze hart an die Türen der Fischerhäuser pochte. Vor allem war dieses wenig einträgliche Baggern ein Kampf gegen die zer-

mürbende Untätigkeit, besetzt von der Hoffnung auf das Glück, vielleicht doch ein wirklich großes und gut bezahltes Stück herauszufischen. Mir wirkte es so, als säße ein Fischer, der gewöhnt ist, zentnerweise Fische zu fangen, plötzlich mit einer lächerlichen Angel in der Hand am Dangeufer.

Ich machte ein paar Aufnahmen, schrieb Namen auf und versprach, die Bilder zuzuschicken. Gewissermaßen als „Anzahlung“ bekam ich ein tiefrotes, etwa kastaniengroßes Stück Bernstein geschenkt.

Beides, Bilder und Bernstein, fraß der Krieg. Was mir blieb, war die Erinnerung, daß unsere Fischer auch nicht die aussichtsloseste Arbeit verschmähten, wenn die Hoffnung bestand, gegen die Not ein paar Pfennige zu verdienen.



### Das Bullerbrett

Fische sind sehr neugierig. Dieses Wissen machten sich unsere Haffischer bei ihren winterlichen Fangmethoden dienstbar. Unsere Zeichnung zeigt einen Fischer mit dem Bullerbrett. Durch andauerndes Trommeln mit zwei schweren Holzschlegeln wurden die Fische in das unter dem Eis befindliche Netz gelockt. Zeichnungen: Gisela Sygdat



## Schlittenfahrt über das Haff

So um Weihnachten herum beginnt die Fläche des Haffes zu gefrieren. Zuerst legt sich eine dünne Eisdecke über das Wasser. Es sieht aus, wie wenn sich Haut über der Milch bildet, aber die Eisdecke wird rasch dicker, und nun warten jung und alt sehnsüchtig, bis das Eis so dick gefroren ist, daß es Schlitten und Menschen trägt. Die Nehrunger sind während dieser Zeit, wo die Schiffe nicht fahren, aber das Eis noch nicht tragfähig ist, fast von allem Verkehr abgeschnitten, denn niemand kann übers Haff. Manchmal hat der Himmel ein Einsehen, und das Eis ist zu Weihnachten so dick, daß die Schlitten angespannt werden, und dann geht es los! Wie die weite Fläche funkelt und blüzt! Millionenfältig bricht sich die Sonne auf dem funkelnden Eis, und zart und hell klingen die Glocken, die die Pferde tragen, durch die klare Luft. Scharf dringt der Sturm aus Nordost. Fast durch die dichten Pelze pfeift er und zaust uns die Mützen vom Kopf. Wie im Tanze eilen die Pferde dahin, so leicht ziehen sich die Schlitten, und kaum einmal spielt die Peitsche über die glatten Nacken.

Wir wollen die Fischer weit draußen am Haff besuchen, die selbst jetzt bei grimmiger Winterskälte ihre Netze unter dem Eis legen, und keiner von uns denkt, daß Gefahren und Tod auf dem hohen Haff lauern.

Die Eisdecke ist manchmal so klar, daß man das grüne Wasser darunter leuchten sehen kann.

Da heißt es vorsichtig fahren, denn nur allzu leicht drückt der Sturm Schlitten und Pferde zur Seite. Ein Fahrzeug dreht sich, und alle Insassen fliegen im Bogen hinaus. Dann wieder kommen weite Flächen, auf denen der Schnee liegt und alle Unebenheiten, aber auch Spalten und Risse verbirgt. Manchmal berstet das Eis, und nun ist da eine Rinne, die sich schwarz und heimtückisch durch die funkelnde Fläche zieht. Liegt Schnee darüber, dann bricht das Pferd ein, und rasch heißt es dann ans Werk zu gehen. Die überlange Deichsel reicht wohl

von einem Eisrand zum anderen, aber das Pferdchen liegt doch im Wasser, und obwohl die Eisränder dick und stark sind und die Retter sicher tragen, gelingt es dem Tiere doch nur selten, aus eigener Kraft herauszuklettern. Manchmal kann man es am Schwanz herausziehen, aber meistens muß man eine Schlinge um den Hals legen und eine andere um den „Zagel“, ehe das Rettungswerk gelingt.

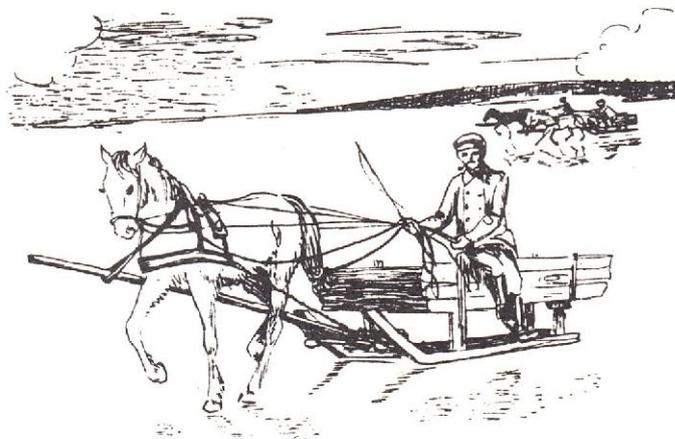
Bei schlechten Eisverhältnissen gibt man dem Pferd schon vorher eine Schlinge um den Hals, deren langes Ende der Kutscher in der Hand trägt. Bricht nun das Tier ein, was nicht zu den Seltenheiten gehört, dann wird die Schlinge zugezogen, das Pferd erhält keine Luft mehr, bläht sich auf und kann nun leicht am Schwanz herausgezogen werden. Eine nicht sehr humane, aber zweckentsprechende Methode.

Die guten Eisperde aber kennen diese Fähnisse und setzen mit kühnem Sprung über die lauernden Eisbrüche. Kommt einmal eines tiefend aus dem Wasser, so wird es abgerieben und rasch wieder eingespannt, damit es sich warm laufen kann.

Schwierig ist im Winter der Fischfang. Mit der Eishacke schlagen die Fischer große vier-eckige Löcher in das dicke Eis. Oft in heulendem Sturm werden mit klammen Fingern die Netze unter das Eis gebracht – eine lange, harte Arbeit. Dann wird ein breites Brett unter das Eis geschoben, auf das die Fischer mit Holzklöppeln schlagen. Der dumpfe Lärm lockt die Fische an, die fast neugierig unter dem Eis herankommen und in die Netze schwimmen. Das „Bullerbrett“ ist der beste Behelf des Fischers zum Fang unter Eis, und manchmal strahlt sein verwittertes Gesicht, wenn eine reiche Beute von Zandern, Kaulbarschen, Hechten und Plötzen auftaucht. Alles an den Leuten ist hartgefroren. Dick sitzt das Eis selbst im Bart. Ärmel und Wasserstiefel sind mit harten Krusten versehen. Die geschürzten Röcke der Frauen und Mädchen, die tapfer mithelfen, stehen weit ab wie die seligen Krinolinen unserer Urgrößmütter.

Manchmal aber wird das Netz heraufgezogen, und es ist nichts drin, was Verdienst brächte. Dann wird trübselig heimgegangen übers weite, unendliche Haff.

Schön ist es, wenn die Sonne zur Ruhe geht oder wenn sie morgens als brennende Scheibe hinter der endlosen Fläche erscheint. Rot und flammend spiegelt sie sich in jedem Kristall, färbt die stille Landschaft mit purpurner Tinte. Und die Pferdchen klingeln, als mache es ihnen



### Eine Schlinge um Hals und Schwanz...

Unsere Zeichnung zeigt einen memelländischen Fischer auf der weiten Fläche des Kurischen Haffes. Um Hals und Schwanz des Pferdes ist eine Leine geschwungen, an der das Tier bei eventuellem Einbrechen herausgezogen werden kann.

Spaß. Der Atem dampft aus den Nüstern. Alles ist froh. Die Schlitten sausen nur so dahin, bis plötzlich sich eine Eiswand auftürmt, eine Eiswand, die der heulende Nordost, bevor er das Haff in seine starren Fesseln legte, aus Eisschollen, Schnee, Kristallen und flockigem Schaum aufbaute, so hoch, so gewaltig, so groß, so bizarr, wie sie kaum der Nordpol wilder und schöner aufzuweisen imstande ist.

Nach Gustav Buchheim

## Die letzte Krume

VON PETER BAAR

Vor der verschneiten Abbaukate des Häuslers Michel Owiewski standen hochbeackte die Wagen, die mit dem Treck über das Haff gehen sollten. Aber in der Schlafkammer brannten die Sterbelichter. Eben war der Priester aus der Haustür gegangen.

Am Kopfende des Bettes saß die Anorte, die Hand unter dem blaugewürfelten Kissen. Wie alle anderen, die mit ihr im Zimmer waren, starrte sie auf das Gesicht, das sie so gut gekannt hatte mit seinem Gemisch von Weisheit und Torheit, von Müdigkeit und Trotz zum Bleiben um den verkniffenen zahnlosen Mund. In den tiefen stoppelbestandenen Rinnen daneben waren Schweißperlen. Auch auf der Stirn waren sie. Die Anorte beugte sich vor und wischte sie fort. Trotz der vielen Querfalten war Michels Owiewskis Stirn leer wie eine abgewaschene Kinderschultafel. Nein, klug war der Michel wohl sein Leben lang nicht gewesen, aber eigensinnig und von groben Händen. Manchen blauen Fleck hatten sie der Anorte eingetragen. Mit ungewöhnlich kurzen dicken Fingern und breit herausgedrückten Gelenken lagen sie auf dem Federbett. Die Nägel schienen eher quer als lang gewachsen, und sie waren gerade abgewetzt. Es war Michel nie darauf angekommen, auch einmal den Sinn eines Gesetzes umzudeuten, wenn es nur zu seinem Vorteil gewesen war. Eines aber mußten ihm die Nachbarn, die jetzt zur Fluche gerüstet an seinem Sterbebett standen, lassen. Er hatte seinen Acker mehr am Herzen getragen als die Anorte und auch als die Söhne. Das begriffen die Bauern. Alles übrige hatte wohl der Priester vorhin mit sich hinaus genommen.

So standen sie nun und rissen von der drängenden Zeit die kurze Weile ab für ihn, den sie hierlassen mußten. Die Frauen hatten Gesangbücher mitge-



Es ist ja „erst 55 Jahre“ her, als die Teilnehmer am Konfirmandenunterricht in Piktupönen sich mit ihren beiden Pfarrern dem Fotografen stellten. Wer erkennt sich wieder? Einges. von Ida Jankus, Carmanstraße 20, 53550 Euskirchen.

bracht, aber die Anorte ließ nicht zu, daß sie sangen. Sie horchte. Sie horchte auf den letzten Befehl, denn Michael sah sie mit seinen wimperlosen Augen, die immer etwas aus ihren Höhlen herausgestanden hatten, fast zornig an. Endlich verstand Johannes, der Jüngste, was der Vater wollte.

Er ging in die leere Küche an den Wandschrank, wo die Lebensmittel lagen. Er schnitt von einem Laib Brot eine Schnitte ab, legte sie auf ein weißes Tuch, das er fand und brachte alles an das Bett.

Den schmalgesichtigen blassen Frauen liefen die Tränen von den Backen. Anorte stützte ihren Mann. Seine Hände, erdbraun wie das dunkle Brot,

begannen die Schnitte zu kleinen Krumen zu brechen. Einem jeden von ihnen, die ausziehen sollten, legte er ein Teilchen in die Hand. Und sie aßen alle davon.

„Ihr kommt wieder. Vergeßt nie die Heimat. Laßt nicht den Fremden den Acker. Amen.“

Johannes der Jüngste rückte sich. Er nahm eine winzig kleine Krume von dem weißen Tuch und legte sie dem Vater auf die Zunge. Dort blieb sie liegen. Michel Owiewski nahm seinen Brotacker mit vor Gottes Thron. Die Anorte drückte ihrem Mann die Augen zu. Sie küßte ihn nicht. Er hatte sie ihr Leben lang scheu gemacht. Dann gingen sie zu den Pferden. Nicht fern hörten sie Kanonen.



## Markttag in Memel

VON GEORG GRENTZ

Schon in aller Herrgottsfrühe begann das Klappern und Rattern der Wagen über holpriges Pflaster, welche alle einem Ziele zustreben: Marktplatz, Marktstraße, Theaterplatz, Friedrichsmarkt.

Und der vorzeitig aufgeweckte Schläfer drehte sich brummend auf die andere Seite: „Schon wieder Markttag, wenn die Stadt doch endlich besseres Pflaster bekäme!“ Und warum die Stadt sich kein besseres Pflaster leisten konnte, erzählten gerade am Markttag die niedrigen Preise. Es fehlte an Steuergeldern. Jeden Mittwoch und Sonnabend füllte sich der Südtail der Stadt mit einem Leben und Treiben, das geradezu einmalig und ein-

zigartig in ganz Deutschland war. Wo gab es aber auch eine Stadt von dieser Größe, die in so weiter Runde einziger Abnehmer für alle Produkte der Landwirtschaft und Fischerei war?

Es gab Kurgäste, die weit herkommen, Unbequemlichkeiten wie Visum und Devisenbestimmungen auf sich nahmen, nur um während ihres Ferienaufenthaltes immer wieder über den Memeler Wochenmarkt wandern und daheim dann davon erzählen zu können.

Es brauchte viel Zeit, sehr viel Zeit, wollte man alles Gebotene betrachten, prüfen und vergleichen. Viel mehr Zeit, als den Hausfrauen, die es ja immer eilig haben, zur Verfügung stand.

Unmöglich, alle Stände, alle Hallen und alle Reihen durchzugehen, um dann erst das Gewünschte zu wählen. Hausfrauen haben es eilig, und so mußte der gemächlich dahinschlendernde Marktbetrachter in Kauf nehmen, daß er fortwährend von allen Seiten geschubst, gestoßen, geschoben und gedrängt wurde. Gar lebhaft ging es an diesen Tagen zu auf diesen Straßen und Plätzen, viel lebhafter, als es sonst in unserer gemütlichen Stadt Brauch war. Die Hausfrauen wußten das und hielten sich nicht lange damit auf, prüfend von Stand zu Stand zu gehen. Jede hatte ihre Butterfrau, ihre Eier-, ihre Sahne-, ihre Fischfrau und ihren Gemüsestand. Man kaufte jahrelang an der gleichen Stelle ein und strebte dorthin, wo zwischen Reihen von weißen Kopftüchern und Gesichtern das eine Kopftuch und Gesicht leuchtete, von jener



Es gibt sie nicht mehr, die marmorweiße Königin im Tilsiter Park Jakobsruh.

Bauersfrau, bei der man schon lange kaufte. Und die einen immer mit den gleichen Worten begrüßte: „Na, traustest Madamche, wieder schöne frische Butterche?“ Und so war es mit der Sahne, den Eiern, dem Gemüse und den Fischen.

Endlos die Reihen der auf niedrigen Schemeln oder Kistchen vor ihren Waren Hockenden, aus denen man sich die Bewußte und Gewohnte herausuchte. Man wußte schon weshalb und lächelte über jene, die immer wieder prüften und feilschten und weitergingen und zuletzt vor lauter Abschmecken nicht mehr süß von salzig unterscheiden konnten. Und für diese Treue bekam man auch die größten Eier, den frischesten Fisch, den größten Kohlkopf und bei der sauren Sahne noch einen extra großen Löffel voll margarietisch als Draufgabe.

Natürlich hatten wir genug Lebensmittelgeschäfte in der Stadt. Aber nirgends waren die Butter so goldgelb, die Eier so groß, der Salat so frisch, die Glumse so trocken und die Sahne so dickflüssig wie auf dem Markt. Es lohnte auch der weiteste Weg von Schmelz und Bommelsvitte. Erfahrene Männer mieden deshalb auch an Markttagen die bullernde, klappernde Straßenbahn. Sie war gestopft voll, und man stand eingekleilt zwischen überdimensionalen Marktkörben, gefüllten Einkaufstaschen und -netzen mit den daran hängenden Hausfrauen und memelländischen Umfanges. Da konnte man gar zu leicht nach dem Aussteigen, sprich: Hinauszwängen, an seinem neuen Überzieher feststellen, daß er kräftige Spuren aufwies von zerdrückten Eiern, gequetschten Tomaten oder schief gehaltenen Sahnekannen. „Wo bin ich gewesen, nun rat einmal schön“ – es war nicht schwer zu raten. Und so zogen viele es vor, an diesen Tagen zu Fuß ins Büro zu wandern.

Mit dem Wechsel der Jahreszeiten änderten sich auch die Produkte, die den Küchzetteln abwechslungsreich gestalteten und auf dem Markt jeweils dominierten. Das zeigte sich ganz besonders natürlich bei den Blumen. Fielen noch die Flocken des Märzschnees, gab es schon Sträuße von Weidenkätzchen und Haselzweigen. Dann kamen Perlblümchen, Schneeglöckchen, Narzissen und Osterglocken. Woche für Woche zogen neue Frühlings-, Sommer- und Herbstboten vorüber. Zu Pfingsten ganze Wagen voll Birkengrün, riesige Fliedersträuße aus dem Bauerngarten. Levkojen, Löwenmäulchen und Astarten zu lächerlich billigen Preisen. Bis die bunte Pracht ganz verschwunden war, und nur noch

Äste von Edel- und Blautannen für den Totensonntag feilgeboten wurden.

So war es auch mit dem Gemüse und Obst, erster grüner Salat bis zu den letzten Spätäpfeln. Schließlich auch bei den Fischen, die ihre ganz bestimmten Zeiten hatten. Und eines Tages, so anfangs Dezember, wanderte der grüne Wald in die Stadt ein. Wagen auf Wagen brachte Weihnachtsbäume aller Größen zum Markt. Es war noch ganz dunkel, wenn Vater um sieben Uhr morgens fortging, um einen schönen Baum zu erstehen. Das war eine schwere Zeit für die Frauen, die 20 km und weiter herkamen von ihren Höfen, um wenigstens etwas zu verkaufen und Bargeld in die Hand zu bekommen. Bitterlich frierend trotz dickster Vermummung, mußten sie dann vor ihren Ständen aushalten. Und die Einnah-

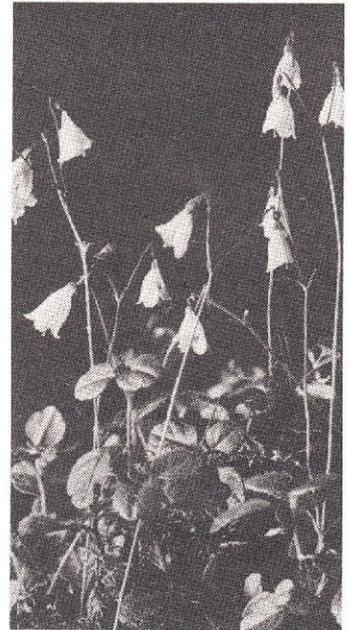
me lohnte oft kaum die Mühe der Herfahrt, weil die Hausfrauen bei großer Kälte es vorzogen, beim Kaufmann einzuholen und den Weg zum Markt zu ersparen. Wißt ihr noch, wie beißend scharf der Eiswind manchmal über die Karlsbrücke und den Theaterplatz piff? Dann hatten die kleinen Litauerpferdchen bereifte Mähnen und Eiszapfen an den Nüstern. Kennt ihr noch das vielfältige bunte geschnittene Spielzeug, das feilgeboten wurde von Leuten, die weit her aus Szameiten zum Markt nach Memel gekommen waren? Ach es ließe sich ja noch unendlich viel vom Memeler Markt erzählen. Aber eigentlich wollte ich ja nur anregen, wieder einmal sich zurückerinnern und vielleicht – dann den Kindern ausführlicher davon zu erzählen, als ich es hier kann.

## Das Jahr rundet sich

Im Dezember wurde die Klippfischerei fortgesetzt, solange das Haff eisfrei blieb. Dann aber begannen die ersten Fröste. Die Buchten bezogen sich mit dünnem Eis, und nach einigen tüchtigen Frostnächten kam das Haff zum Stehen. Dann war es aus mit der Schnepelwarte, den Aalpannen und Aalschnüren, mit dem Klippnetz.

Auf dem Memeler Fischmarkt lichtete sich die Reihe der Händlerinnen. Wenn das Wetter nicht zu garstig war, brachten die Fischkutter der Bommelsvitter Fischer noch dann und wann einen kleinen Fang zum Walgum. Aber sonst war man froh, wenn zwei oder drei Händlerinnen aus einer Wanne Karpfen und Schleie für Weihnachten und Silvester verkauften, die man aus einem memelländischen

Am Strom und auf der Nehrung aber rüsteten die Fischer schon wieder ihre Gezeuge zur Eisfischerei, damit sie nach dem ersten tüchtigen Frost mit Beilen, Netzen, Leinen und Stangen ausrücken konnten, den silbernen Segen des Haffes zu bergen.



Haben Sie diese Köstlichkeit erkannt? Es ist die Nordische Linnä im Schwarzortler Wald. Bild Chr. Regehr.



Diesen Eisberg drückte das Kurische Haff 1937 auf das Kintener Ufer. Bild Erna Rosteck

Teich gekeschert hatte, ehe der Frost begann.

So rundete sich das Jahr auf dem Fischmarkt. Die Heringverkäuferinnen, lange genug durch das Gedränge von Fischfrauen, Hausfrauen und Fischerinnen verdeckt, rückten plötzlich wieder in den Vordergrund. In dieser Zeit, in der es den Menschen nach starken alkoholischen Getränken verlangte, war eine Schale mit sauren Heringen, mit Rollmopsen oder sauer eingelegten Bratheringern gerade das Richtige. Und auch zum Mittagessen erfreuten sich gefüllte Bratheringe (zur Füllung konnte man Roggen und Milch mit Zwiebeln, Apfelstückchen und Semmelbröseln durch den Fleischwolf mahlen) oder rohe Heringe mit Pellkartoffeln einer nie schwindenden Beliebtheit. →

## Die Eisra

VON HORST TEIN

Das ganze Jahr über verhält sich die Eisra wie ein wirklich normales und verträgliches Fließchen, eine ideale Heimat für viele Fische, Krebse, Frösche und was es sonst noch alles gibt und gerne im Wasser lebt. Für uns Kinder, zwar kein Badesee, aber doch ein beliebter Spielplatz; wir hatten ein gutes Verhältnis zueinander, bis auf die Zeit, wo die Schneeschmelze begann. Oh weh, dann nämlich verwandelte sich das brave Fließchen zu einem wahren Kraftprotz; trat über seine Ufer und stellte den angrenzenden Wiesen seine Macht zur Schau, indem riesige Wassermengen die Wiesen zu einem gewaltigen See verwandelten. Manchmal erstarrte die Oberfläche über Nacht zu einem Eislaufpalast. Milchiges Eis ist bekanntlich spröde, leicht brüchig und oft hohl, aber zum Schorren ideal. Natürlich kannten die Größeren die besonders brüchigen und gefährlichen Stellen und mieden sie. Ja, wenn dann die Gleitfähigkeit von den



Kalman Walachowitsch aus Laugszargen brachte 1931 Schüler und Lehrer in Wittgirren auf's Bild. Wer noch lebt, ist heute 61 Jahre älter. Einges. von Ida Jankus, Carmanstraße 20, 5350 Euskirchen.

Schorren durch das Anbringen von Drähten, unten befestigt, erhöht wurde, konnte man diesem Vergnügen schon bis in die späte Nacht frönen, wie es auch Ruth Letzas und Erna Borm besonders ausgiebig genossen, wenn von den Erwachsenen niemand zu Haus war.

Das Gespenst „Einbrechen“, unter die Eisdecke zu geraten und letztlich zu ertrinken, war immer gegenwärtig, trübte aber die Freude der schorrbegeisterten Kinder kaum. Und dann geschah es: gleich alle beide brachen sie ein, nicht tief, aber pitschnaß. Auf Socken rasten sie so schnell sie konnten nach Hause und verkrochen sich unbemerkt ins Bett. Unbemerkt, weil die Mütter zu der allwöchentlichen Frauenversammlung waren.

Im Bett vor Kälte noch schnatternd, mußte Ruth anhören, wie ihr heimgekehrtes Mammchen mit tränenerstickter Stimme von zwei Kinderchen erzählte, die wahrscheinlich in der Eisra eingebrochen und ertrunken wären. Sie alle, auch die Feuerwehr haben stundenlang gesucht, aber außer zwei Paar Schlorren, wurde nichts gefunden; die armen Kinderchen.

#### Bitte beachten:

**Nächster Einsendeschluß 8. Januar 1993**

## Stint und Pukis

Den Ruf haben wir noch im Ohr, wenn zur Winterszeit die Fischerfrauen mit einem Wägelchen durch die Straßen führen und „Stint und Puke“ ausriefen. Ja, auch im Februar beherrschten diese beiden Fischarten den dürftig beschickten Markt. Während die Fischer früher nur mit dem Wintergarn, eines Zugnetzes unter Eis fischten, gingen sie in den letzten Jahren mit gutem Erfolg dazu über; auch Stintwenter unter das Eis zu stellen. Der Stint beginnt mit Wintersanfang seinen Zug aus der See in das Haff, von wo er den Laichplätzen in den Strömen zustrebt. Er tritt in großen Massen auf und ist mild und friedfertig. Er kann auf alle möglichen Arten zubereitet werden. Am liebsten hatten wir ihn in Essig, und es gab bei uns wohl keine Küche oder Speisekammer, in der um diese Zeit nicht eine Schüssel mit großen Stinten zu finden war. Man konnte die Stinte köpfen und säubern und roh in Essig legen, in dem tüchtig Zwiebeln, Pfeffer- und Gewürzkörner, Lorbeerblatt und Senfkörner

schwimmen durften. Das gab dann einen kleineren Bruder des Bismarckherings – nur war der Stint ungleich feiner im Geschmack. Lieber als roh hatten wir den großen Stint gebraten und dann in Essig gelegt. Das war eine echte Delikatesse, und ich wette, daß jedem, der sie kennt, allein beim Lesen dieser Worte das Wasser im Munde zusammenläuft.

Die Kaulbarse oder Pukis waren stachelige Gesellen, weshalb man ein widerborstiges Kind auch gern einen „kleinen Puke“ nannte. Die großen Pukis gaben, ihrer Stacheln entledigt, mit Zwiebeln, Pfeffer, Sahne und Butter sowie Pellkartoffeln ein leckeres Mahl. Die kleinen Stinte und Kaulbarse wurden als Schweinefutter in Memel und



Hallo, Ihr Nehrunger! Ihr wißt es doch noch – die 7. Welle war immer die größte. Dieses Bild von Dieter Buskies beweist es deutlich.



## Kennen Sie den. . .

Fortsetzung von Seite 184

Die Alternative hieß „Luisenpark“ und so führte uns zunächst unser Weg zu einer Besichtigung dorthin. Dieser Park liegt im Bereich des Mannheimer Fernsehturms und des Neckars und erhielt seine heutige Gestalt und internationale Bedeutung durch die Bundesgartenschau 1975, als er auf eine Fläche von 41 Hektar erweitert wurde. Er gehört heute zu den schönsten Gartenbau- und Parkanlagen Europas.

Wir waren ausnahmslos alle schon nach kurzer Zeit von dieser Anlage fasziniert: Gepflegte Spazierwege, herrliche Baumgruppen, seltene Sträucher, harmonisch in die Landschaft eingebettete Blumenrabatten, die mit den Jahreszeiten in ihrer Bepflanzung wechseln und – Wasser! Ein Kanal- und Seensystem durchzieht die schier endlos



Zu den bemerkenswertesten Gebäuden in Schwarzort gehört zweifellos die früher „Villa Flora“. Die geschwungenen Fensterstürze sollen nicht auf China oder Japan hindeuten, sondern auf die Wellen der Ostsee.

scheinende Anlage und auf seinen Wassern gleiten mit gelben Baldachinen versehene, Gondollettas. Dazu eine Vielzahl von Vögeln, zum größten Teil völlig frei lebend, zum Teil aber auch in großen Volieren gehalten. Es offenbarte sich uns eine Erlebniswelt, wie wir sie nicht erwartet hatten.

Zunächst aber mußte es uns interessieren, ob der Luisenpark auch die Räumlichkeiten bieten kann, die wir für eine zweitägige Großveranstaltung benötigen. Das ist der Fall. Als Tagungs- und Veranstaltungshalle gibt es den achteckigen „Baumhain“-Bau, dessen großer Festsaal mit Bühne genau das Fassungsvermögen böte, das wir brauchen würden. Abgesehen davon, daß es rings um ihn noch zuschaltbare oder abtrennbare großflächige Nebenräume gibt, so daß wir, selbst bei schlechtem Wetter, dort sämtliche Veranstaltungen abwickeln können. Daneben aber gibt es noch in „Cafegarten“-Art eine Menge von Möglichkeiten, sich an verschiedenen Stellen im Freien, rund um das Achteck, bei Kaffee und Kuchen aufzuhalten.

Es gibt auch noch eine „Seebühne“, mit modernsten technisch-akustischen Anlagen, die zum größten Teil überdacht ist, 1100 Plätze bietet, wo wir zum Beispiel das Treffen am Samstagvormittag mit einer großen Matinee eröffnen könnten. Am Sonntagmorgen können wir dort den traditionellen Gottesdienst abhalten – und alles vor einer grandiosen Naturkulisse.

Natürlich gibt es auch noch ein „Seerestaurant“, ganz nahe dabei, in dem man, wie natürlich auch im „Baumhain“, genießen kann, was Küche und Keller an Nahrhaftem oder an Erlesenem zu bieten haben. Außerdem gibt

es noch eine größere Zahl von Kiosken, so daß auch für das leibliche Wohl aller in reichem Maße gesorgt wäre.

Wir haben auch mit der Rosengarten-Direktion verhandelt. Man gibt ja nicht leichten Herzens eine Tagungsstätte auf, die einem im Verlauf von zwei Jahrzehnten lieb und inzwischen auch „teuer“ geworden ist. Aber selbst wenn wir auf den Großen Mozart-Saal verzichteten und uns nur auf den kleineren Musen-Saal und die umliegenden Foyers beschränken würden, gäbe es kostenmäßig und terminlich keine Alternative zum „Luisenpark“, der uns außerdem noch einen weiteren Vorteil bietet: Um den Haupteingang herum gibt es über tausend Parkplätze, was unsere Autofahrer mit besonderer Freude hören werden.

Für alle Nichtautofahrer aber, die sich wie bisher in den Hotels rund um den Wasserturm einquartieren werden, würden wir einen Pendelverkehr mit Autobussen zwischen Wasserturm und Luisenpark einrichten.

Eines aber werden wir zwischen den einzelnen Veranstaltungen besonders genießen können: Einen großartigen Park, auf dessen gepflegten Wegen und einladenden Bänken wir nach Herzenslust spazieren, kadriern und plachandern, – oder aber auch „nur“ seine Schönheit und Ruhe genießen können.

Liebe Landsleute, wir sollten uns schon jetzt auf das Deutschlandtreffen der Memelländer am 18. und 19. September 1993 im Luisenpark unserer Patenstadt Mannheim freuen und bereits früh unsere Dispositionen so treffen, daß wir in möglichst großer Zahl daran teilnehmen können.



**Wir wünschen ein  
gesegnetes Weihnachtsfest  
und ein  
glückliches Neues Jahr**

Allen unseren Landsleuten im In- und Ausland und in der Heimat, allen Mitarbeitern, Förderern und Freunden wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles, gesundes sowie erfolgreiches Jahr 1993

**ARBEITSGEMEINSCHAFT  
DER MEMELLANDKREISE E. V.  
IN DER LANDSMANNSCHAFT  
OSTPREUSSEN E. V.**

**UWE JURGSTIES**  
1. Vorsitzender

**HEINZ OPPERMANN**  
stellv. Vorsitzender

**VIKTOR KITTEL**  
Kreisvertr. Memel-Stadt

**EWALD RUGULLIS**  
Kreisvertr. Memel-Land

**HERBERT BARTKUS**  
Kreisvertr. Heydekrug

**KARLHEINZ LORAT**  
Kreisvertr. Pogegen

**BERNHARD MASKALLIS**  
Redaktion des Memeler Dampfboot

**Werbedruck KÖHLER**  
Verlag des Memeler Dampfboot

Allen ehemaligen Herderschülern und Mitgliedern des Rudervereins wünscht ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das Jahr 1993 alles Gute, die

**TRADITIONSGEMEINSCHAFT  
EHEMALIGER HERDERSCHÜLER  
ZU HEYDEKRUG  
IN OSTPREUSSEN**

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten hier und in der alten Heimat wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches neues Jahr.

**WALTER und LILLI FLORIAN**  
geb. Quaack

7630 Lahr-Hugsweier, Untere Hauptstraße 27  
Früher: Thomuscheiten und Kerktwethen

Allen uns heimatlich verbundenen Gruppen, Heimatfreunden, Bekannten und Verwandten wünscht ein gesegnetes, frohes, glückliches, friedvolles und gesundes Weihnachtsfest als auch Neues Jahr

**DIE  
MEMELLANDGRUPPE HANNOVER  
DER VORSTAND**

Herbert Urban, W-3000 Hannover 61, Kauzenwinkel 3,  
Telefon 05 11 / 5 79 98 62

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches neues Jahr wünschen

**MARIA und  
GÜNTER F. RUDAT**

7320 Göppingen, Karl-Schurz-Straße 54  
Früher: Memel, Oberstraße 36

Allen Heydekrügern aus Stadt und Kreis, allen Verwandten, Freunden und Bekannten frohe Weihnachten und ein gesundes, glückliches, friedfertiges sowie ein erfolgreiches Jahr 1993 - wünschen

**HERBERT BARTKUS und  
FRAU ERIKA** geb. Pentzek  
Kreisvertr. Heydekrug i. d. L. O. e.V.

D-4400 Münster, Osthuesheide 30  
Telefon 02 51 / 61 41 88

Allen Freunden und Bekannten, Verwandten sowie unseren Reisefreunden

**HELMUT BERGER**  
Früher: Heydekrug,  
Tilsiter Straße  
**IRMGARD KOWATZKY**  
Früher: Adl. Prökuls

4590 Cloppenburg, Dresdner Straße 5  
Telefon: 04 47 / 3 33

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest und Glück im neuen Jahr.

**ERNST RUBLIES**

O-6502 Gera, Feibrig Straße 42  
Früher: Memel, Rumpischkerstraße 24

Allen MD-Lesern, Freunden in der alten Heimat und allen Mitarbeitern der Firma Werbedruck ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und zufriedenes Jahr 1993

**BERNHARD MASKALLIS**  
Redaktion des Memeler Dampfboot

Allen MD-Lesern, Mitarbeitern und Geschäftspartnern frohe Weihnachten und ein gesundes, glückliches und zufriedenes Jahr 1993 wünschen

**DIETER KÖHLER und  
KARIN KÖHLER**

2900 Oldenburg, Baumschulenweg 20

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gesundheit, Frieden und Freude für 1993 wünscht allen Verwandten und Freunden

**ERNA NAHM**  
geb. Gefroy-Udowenko

W-3558 Frankenberg-Eder, Auf der Burg 10  
Früher: Memel, Tilsiterstraße 25

Hallo Mädevalder und Umgebung, allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein frohes Weinachtsfest und ein gesundes und glückliches neues Jahr wünschen

**RÜDIGER LAUNERT  
und Frau HILDE  
OLGA LAUNERT**

2400 HL-Travemünde, Wiborgstraße 12  
Telefon (0 45 02) 53 03  
Früher: Mädevald, Kr. Heydekrug

Allen meinen „Noch-Bekannten“ aus dem Raum Saugen/Kukoreiten

**frohe Weihnachten und  
ein gutes neues Jahr 1993**

**BRUNO DUMSCHAT**

„Der Bahnhofsvorsteher von Kukoreiten“ vom April '42 bis Oktober 1944

Wir wünschen allen unseren Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein schönes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr.

**HANNY und ERNST JAHN**

2000 Hamburg 55, Isfeldstraße 30  
Telefon 0 40 / 87 51 98

<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>HILDEGARD SCHLOTE</b> geb. Kassuntzki</p> <p>3000 Hannover 81, Amelungshof 5 Früher: Motzischken, Kr. Tilsit/Ragnit</p>	<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>HORST KUBUTAT und VILIA KUBUTAT</b> geb. Jokschas</p> <p>7500 Karlsruhe 21, Hardeckstraße 14 b Früher: Gaidellen bzw. Heydekrug</p>	<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>HILDGARD SAKARINS</b></p> <p>5422 St. Goarshausen, Kirchstraße, Tel. 0 67 71 / 22 40 Früher: Pirmallen bei Tauerlauken, Kr. Memel/Ostprien</p>
<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>ERNA MOCEK</b> verw. Ermoneit, geb. Schmidtke</p> <p>O-4251 Röblingsen/See II, E.-Thälmann Straße 7 Früher: Memel, Tulpenstraße 14</p>	<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>ANNI GOOTZ</b> geb. Gailowitz</p> <p>2000 Hamburg 53, Ueckerstraße 23 Früher: Memel, Sandwehrstraße 5</p>	<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>MARIE SADAUSKIENE</b></p> <p>Memel, zur Zeit besuchsweise in der Bundesrepublik</p>
<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>HANS und MARIA WEINHOLD</b></p> <p>4450 Lingen, Zu den Buchen 3 Früher: Preil, Kurische Nehrung</p>	<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>WILHELM TIEDECKS</b></p> <p>3131 Schnackenburg, Alandstraße 8 Früher: Memel, Bommels-Vitte 201 a</p>	<p><b>Liebe Lotti, ich wünsche Dir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr. Herzlichen Dank für Deine Liebe und Güte.</b></p> <p><b>Immer Dein JOKEL</b></p> <p>6200 Wiesbaden, Thaerstraße 7</p>
<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>IDA KRAUJUTTIS</b> geb. Killat</p> <p>2430 Neustadt in Holstein, Am Kasbern Rehm 7 Früher: Mädevwald</p>	<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>PAUL STOCKMANN</b></p> <p>6333 Braunfels, Alte Hofstraße 1</p>	<p><b>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>ERICH und ILSE NIKSCHAT</b> geb. Stüwe</p> <p>4030 Ratingen 8, Am Wäldchen 19 Früher: Kerkutwethen, Kr. Pogegen</p>
<p><b>Allen Kintnern aus Nah und Fer n wünscht Euch alles Gute, und grüßt Euch her zlich gern</b></p> <p><b>HANS MIKUSEIT</b></p> <p>2812 Hoyerhagen 142 Früher: Kintn</p>	<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>DIE GESCHWISTER JANKUS</b></p> <p>5350 Euskirchen, Carmanstraße 20 Früher: Wittgirren</p>	<p><b>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr wünschen wir der Ortsgemeinschaft „Kirchspiel Rucken“ und „der Memellandgruppe Essen“, all unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>EWALD RUGULLIS</b> Kreisvertreter</p> <p>410 Hilden, Steinauer Straße 77 Früher: Schwentwokarren, Kr. Memel</p>
<p><b>Allen unseren Geschwistern, Verwandten und Bekannten</b></p> <p><b>Geschwister IRMA und CHRISTEL GAWEHN</b></p> <p>6301 Reiskirchen 1, Zum Buchenwald 7 Früher: Kantweinen, Kr. Memel</p>	<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>SIEGFRIED und GISELA FROESE</b></p> <p>O-3270 Burg, Holzstraße 20 b Früher: Trakseden b. Heydekrug</p>	<p><b>Wir wünschen allen Freunden und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest sowie ein gesundes, glückliches und friedliches „1993“.</b></p> <p><b>In heimatlicher Verbundenheit</b> <b>BRUNO und URSULA SCHULZE</b> geb. Resas</p> <p>3300 Braunschweig Früher: Schwarzort</p>
<p><b>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>WILLI TIMSRIES</b></p> <p>8451 Ursensollen, Talweg 1 Früher: Schleppen, Kr. Pogegen</p>	<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>DER VORSTAND</b></p>	<p><b>Allen Interessenten, Bekannten und Freunden der kleinen Schifflinie in die Heimat</b></p> <p><b>BALTIC SHIPPING LÜBECK</b> <b>Kristina &amp; Heinz Holzmann</b></p> <p>2400 Lübeck 1, Hasselbreite 18 Telefon 04 51 / 80 32 08 Lit - 5859 Memel, Jaunystès g. 12 Telefon 007-(01240)-43.333</p>
<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>BRUNO MASUHR</b></p> <p>P.O. BOX 2361 RRZ, Collingwood Ontario L9Y-3Z1 Canada Früher: Memel-Schmelz, Mühlenstorstraße 38</p>	<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>ERNA DOMRES</b></p> <p>5422 St. Goarshausen, Burgstraße 18</p>	<p><b>Wir wünschen allen Freunden und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest sowie ein gesundes, glückliches und friedliches „1993“.</b></p> <p><b>In heimatlicher Verbundenheit</b> <b>HERTA UND HERBERT PREUSS</b></p> <p>2390 Flensburg-Mürwik, Twedter Mark 8 Früher: Memel/Ostprien, Mühlenstraße und Horn, Kreis Mohrunge</p>
<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>ANNI THIEL</b> geb. Szillus</p> <p>4815 Schloß Holte, Lönsweg 26 Früher: Ogeln-Kintn</p>	<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>PETER und URSULA BERG-DOMRES mit ARVED</b></p> <p>5422 St. Goarshausen, Burgstraße 18 Früher: Memel</p>	
<p><b>Allen Teilnehmern der Busreise nach Coadjuthen, September 1992</b></p> <p><b>ALFRED BRUST</b></p> <p>2863 Ritterhude, Kiepelbergstraße 12</p>	<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p>Vielleicht melden sich „rukštas pienas“ und andere Landsleute, die in dieser Gegend wohnen ...</p>	
<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>EDITH ZIESCHANK</b> geb. Malenski</p> <p>7032 Sindelfingen, Friedrich-Ebertstraße 13/232 Früher: Memel, Herderstraße 12</p>		
<p><b>Allen Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>DR. WALTER SCHÜTZLER und FRAU ILSE</b> geb. von Schulz</p> <p>2427 Malente-Gremsmühlen, Wöbbensredder 14 Früher: Memel, Altenbergstraße 9 und Mißeiken, Post Memel</p>		

<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>GRYTA L. TAYLOR</b> geb. Loops 4535-23 rd Avenue South, Petersburg, Florida/USA Früher: Gurgsden, Kr. Heydekrug</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunde und Bekannten</b></p> <p><b>HELMUT HÖLLRICH und WALTRAUD</b> geb. Augustin 8500 Nürnberg 1, Rathenauplatz 11 a Früher: Memel-Schmelz, Tulpenstraße 1</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>JOACHIM und ELFRIEDE ANDRA</b> geb. Lilišchkies 2000 Hamburg 70, Alter Teichweg 95 Früher: Ruß</p>
<p><b>Allen Freunden und Bekannten wünscht</b></p> <p><b>ELSE SKWIRBLIES</b> geb. Paddags Tostergloper Straße 1 a Früher: Thaleiken, Kr. Memel</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>ERNA GETTKANDT und HILDEGARD BARZ</b> geb. Schmäling 7634 Kippenheim 1, Bahnhofstraße 37 Früher: Kirlicken, Kr. Heydekrug</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>ERWIN KIKILLUS und Frau</b> 6806 Viernheim, Alexanderstraße 3 Früher: Paszissen, Coadjuthen, Kr. Heydekrug</p>
<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>FRIEDL RAUTER</b> geb. Kibeik 8750 Aschaffenburg, Trockenbrodtstraße 1 Früher: Memel, Schulsteig 2</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>ARNO SCHWEDERSKI und FRAU EDITH</b> geb. Goltz 2351 Rendswühren, Kr. Plön, Tel. 0 43 94 / 4 58 Früher: Skerswethen, Kr. Heydekrug</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten auch in Memel</b></p> <p><b>HANS DISCHHÄUSER und Frau LOTTI</b> geb. Toleikis 6402 Grossenluder, Abt-Bertho-Straße 4 Früher: Memel, Sandwehrstraße und Schanzenstraße</p>
<p><b>Allen unseren Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>OTTO ENDRIJAUTZKI und EDITH</b> geb. Krafft 4937 Lage-Lippe, Hagensche Straße 162 Früher: Rudienen, Kr. Heydekrug</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>KARL und ERNST Schirmmacher</b> 2250 Husum u. 2948 Heidmühle, Schortens Früher: Kinten, Kr. Heydekrug</p>	<p><b>Wir grüßen Freunde und Bekannte</b></p> <p><b>DIE 7 WITTES AUS RUSS i. A. URSULA SCHILFERT-WITTE</b> 8400 Regensburg, Isarstraße 68</p>
<p><b>Allen Lankupfern und Bekannten</b></p> <p><b>RUTH KOHLBERGER</b> geb. Bertuleit 2225 Koserow, Hauptstraße 34 Früher: Lankuppen, Kr. Memel</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>HANS und MARGARETE MIKALAUŠKI</b> 3000 Hannover 91, Am Kalkbruch 1 D Früher: Stragna/Prökuls, Kr. Memel</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>SIGRID LIGEIKA</b> geb. Boenke <b>LOTHAR LIGEIKA</b> 6944 Hemsbach, Allensteiner Straße 64 Früher: Memel, Mühlenstorstr. und Alexanderstr. 23</p>
<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>WERNER und WALTRAUD LORBEER</b> geb. Seewald W-1000 Berlin 22, Gerstäckerweg 7 Früher: Memel, Mühlenstorstraße 21</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>GESCHWISTER WALDTEICH</b> 8560 Lauf, Richard-Wagner-Straße 2 Früher: Memel, Mühlenstraße 63</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>HELMUT BUGENINGS und LIDA</b> geb. Martischat 4930 Detmold, Im Lindenort 19, Tel. 0 52 31 / 6 88 76 Früher: Heydekrug</p>
<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>ROLAND FRANZ und Familie</b> 8480 Weiden/Opf., Esperanto-Straße 18 c Früher: Memel, Otto-Böttcher-Straße 20</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>HELENE PAPLAUSKA</b> geb. Paura 3100 Celle, Denickestraße 78 Früher: Lampsaten-Kinten</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>HANS MATUSZA und ALMA</b> geb. Grobsta 7630 Lahr, Artillerieweg 21 Früher: Klauspuszen, Kollaten und Jankeiten</p>
<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>GERHARD und ELISABETH KNOCH</b> 5419 Wittgert, Rehnstraße 1 Früher: Ruß, Kr. Heydekrug</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>OTTO WIEGRATZ</b> 2857 Langen, Bremerhaven, Auf dem Jarten 8 Früher: Pokallna/Ruß</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten (auch in Memel)</b></p> <p><b>HEINZ JAKAMEIT und LYDIA</b> geb. Gyßas 7630 Lahr, Heiligenstraße 56 Früher: Schwenzeln/Wabbeln</p>
<p><b>Allen meinen Verwandten und Bekannten nah und fern</b></p> <p><b>HEINRICH ASCHMIES</b> 6085 Nauheim, Heinrich-Zille-Straße 11 Früher: Größen, Kr. Memel</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>EMIL und SIEGFRIED KAKLIES</b> 2863 Ritterhude, Stader Postweg 34 Früher: Memel, Veitstraße</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>WALTER SZWILLUS</b> O-3031 Magdeburg, Walbecker Straße 41 Früher: Memel, Otto-Böttcher-Straße 12</p>
<p><b>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>ARTUR JURGELEIT und Frau</b> 7700 Singen, Marienburgstraße 26 Früher: Pagrienen, Kr. Heydekrug</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>NELLY und ARWIED PALTINS</b> 6800 Mannheim, Torgauer Weg 1 Früher: Memel</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>MARIA-MAGDALENA BRUMPREIKSCH</b> geb. Boss 8373 Bodenmais, Bergknappenstraße 25 Früher: Barwen, Kr. Heydekrug</p>
<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>WERNER und URSULA RADEMACHER</b> 8909 Neuburg a. K., Vohlinstraße 1 Früher: Schwenzeln, Kr. Memel</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>IRMGARD PARTZSCH</b> geb. Gröger W-7012 Fellbach 1, Postfach 1925 Früher: Memel, Schmelz, Mühlenstraße 21</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>KARL TRIEGLER und LIESBETH</b> geb. Hausherr A-8720 Spielberg, Sonnenring 35 Früher: Memel-Bommels-Vitte 255</p>
<p><b>Meinen Schulkameraden und Bekannten und Verwandten</b></p> <p><b>ERIKA KANTOREK</b> geb. Müller 7418 Engstingen 1, Sonnenkalde 34 Früher: Bewern, Kr. Heydekrug</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>EDITH GRUBERT</b> 8701 Roettingen, Untere Siedlerstraße 11 Früher: Heydekrug, Tilsiter Straße 19</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten aus Windenburg</b></p> <p><b>HERMANN STÜHRMANN und FRAU WALTRAUD</b> geb. Gröger Arberger Heerstraße 114 W- 2800 Bremen 44</p>
<p><b>Allen uns heimatlich verbundenen Freunden, Verwandten und Bekannten</b></p> <p><b>HERBERT URBAN und EHEFRAU GERDA</b> geb. Göbel W-3000 Hannover 61, Kauzenwinkel 3 Früher: Nattkischken, Kr. Pogegen</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</b></p> <p><b>KURT ZÖLLMER und WALTRAUD</b> geb. Mankus W-5203 Much, Bennrath 47 Früher: Memel, Feldstraße 6</p>	<p><b>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders allen Schmelzern</b></p> <p><b>JOHANNES WROBLEWSKI und HILDEGARD</b> geb. Klimkeit 5830 Schwelm, Hauptstraße 157 Früher: Memel, Mühlenstraße 42</p>

## TREFFEN der Memelländer

Dortmund: Am Sonntag, 20. Dezember, um 15 Uhr in der Ostdeutschen Heimatstube, Landgrafenstraße 1-3, Eingang Märkischestraße, eine vorweihnachtliche Veranstaltung mit Kaffee und Kuchen, Liedern, Gedichten und Weihnachtsgeschichten sowie kleinen Geschenken zum schönsten Fest

des Jahres. Dazu ladet Sie recht herzlich ein Ihr Vorstand.

Lübeck: Weihnachtsfeier am Sonntag, 20. Dezember um 15 Uhr, im Lysia-Hotel, Lübeck, Luise Linde, z. Zt. Begleiterin von Rainer Klohs, hat die musikalische Leitung und bringt auch ihr „Terzett“ mit. Britta Launagel, Sopran, und Kathrin und Kerstin, Flöte, werden für weihnachtliche Stimmung sorgen. Wir hoffen auf rege Beteiligung. Der Vorstand.



### Fern der Heimat starb:

**Margarete Ziemek** geb. Grimm aus Memel, Kleinsiedlung 14, geb. am 8. 6. 1914, gest. am 24. 11. 1992.

**Das Buch vom Memelland**  
2. Auflage  
44,90 DM

Zu beziehen:  
MD Verlag Köhler  
Baumschulenweg 20  
2900 Oldenburg

## Gerda Rohde-Haupt Mein Memelland in schönen und schweren Zeiten

Ungekürzte Fassung einer Rundfunksendung  
BR 1. 6. 1992

10,50 DM, im Heimat-Buchdienst  
G. Banzerus, Krängelweg 3, 3470 Höxter 1

## KURISCHE NEHRUNG 1993

vielseitiges PROGRAMMANGEBOT ab 10. April  
mit Linienflügen ab Frankfurt und Berlin (jeweils Sonnabend)

## DIREKTFLÜGE

(jeweils sonnabends)

19. Juni - 26. Juni

1. Juli - 3. Juli - 10. Juli - 17. Juli - 24. Juli - 31. Juli

**Nidden · Schwarzort · Pillkoppen**

**MEMEL · MELLNERAGGEN**

**POLANGEN**

**VILNUS · KAUNAS**

**Frankfurt - Polangen und  
Hamburg - Polangen**

7. August - 14. August - 21. August -

28. August

4. September

PAUSCHALREISEN (z.B. 2 Wochen i. Nidden ab 1790.- DM) mit Ausflugsangebot Königsberg u. Umg. · STUDIENREISEN · AKTIVURLAUB · FAMILIENURLAUB in idyllisch gelegn. Ferienhäusern · PRIVATUNTERKUNFT auch i. Königsberger Geb.

**HILDEGARD WILLOWEIT  
DEUTSCH-LITAUISCHER REISEDIENST**  
Judenbühlweg 46, D-8700 Würzburg,  
Telefon/Fax 09 31 / 8 42 34

### Fachreisebüro für Osttouristik

Artur-Ladebeck-Str. 139  
4800 Bielefeld 14

☎ 05 21/14 21 67+68

## Ost Reise Service

## REISEPROGRAMM 1993

### FLUGREISEN

ab Hamburg teilweise ab Hannover möglich.

Gumbinnen	8 Tg. m. HP	Hotel Kaiserhof	ab DM 1198,00
INSTERBURG	8 Tg. m. HP	Privatzimmer	ab DM 998,00
TILSIT	8 Tg. m. HP	Hotel Russias	ab DM 1198,00
RAGNIT	8 Tg. m. HP	Hotel d. Begegn.	ab DM 1198,00
HEINRICHSWALDE	8 Tg. m. VP	Hotel	ab DM 1198,00
HEYDEKRUG	8 Tg. m. HP	Hotel Memel	ab DM 1098,00
KÖNIGSBERG	8 Tg. m. HP	Hotel Tourist	ab DM 1198,00
CRANZ	8 Tg. m. HP	Hotel Czaika	ab DM 1198,00
NIDDEN	15 Tg. m. VP	Hotel Jurate	ab DM 1488,00
NIDDEN	8 Tg. m. VP	Hotel Jurate	ab DM 998,00
NIDDEN	8 Tg. m. VP	Hotel Ruta	ab DM 1198,00
MEMEL	8 Tg. m. HP	Hotel Klaipeda	ab DM 998,00
POLANGEN	8 Tg. m. HP	Hotel Alka	ab DM 998,00
VILNA	8 Tg. m. HP	Hotel	ab DM 1498,00

### BUSREISEN

GUMBINNEN	10 Tg. m. HP	Hotel Kaiserhof	ab DM 898,00
INSTERBURG	10 Tg. m. HP	Privatzimmer	ab DM 998,00
TILSIT	10 Tg. m. HP	Hotel Russia	ab DM 898,00
RAGNIT	10 Tg. m. HP	Hotel d. Begegn.	ab DM 898,00
HEINRICHSWALDE	10 Tg. m. VP	Hotel	ab DM 898,00
HEYDEKRUG	10 Tg. m. HP	Hotel Memel	ab DM 898,00
KÖNIGSBERG	10 Tg. m. HP	Hotelschiff	ab DM 798,00
KÖNIGSBERG	10 Tg. m. HP	Hotel Baltica	ab DM 998,00
CRANZ	10 Tg. m. HP	Hotel Czaika	ab DM 898,00
RAUSCHEN	10 Tg. m. HP	Hotel Baltica	ab DM 898,00
NIDDEN	10 Tg. m. VP	Hotel Jurate	ab DM 998,00
MEMEL	10 Tg. m. HP	Hotel Klaipeda	ab DM 998,00
POLANGEN	10 Tg. m. HP	Hotel Alka	ab DM 898,00
KAUNAS	10 Tg. m. HP	Hotel	ab DM 1198,00
GOLDINGEN	10 Tg. m. HP	Hotel Kuldiga	ab DM 1148,00

Busse fahren von Berlin, Hamburg, Bielefeld, Hannover. Flüge ab Hamburg nach Königsberg und Polangen. Flüge ab Hannover nach Königsberg Hotel Tourist.

Bitte fordern Sie Ihre Prospekte an.

Schiffsreisen nach Memel mit Transfer nach Memel, Polangen, Nidden, Cranz, Rauschen und Königsberg auch mit PKW.



# URLAUB 1993

Ganzjährig zu vermieten **sehr gut** ausgest. **FeWo** m. Garage im **Zentrum von Memel**:

- 1.) 3 Zi. bis 6 Pers. für DM 70.- pro Tag
- 2.) 2 Zi. bis 4 Pers. für DM 60.- pro Tag

**In Schwarzort**

- 3.) 3 Zi. bis 6 Pers. für DM 70.- pro Tag

**Extras:**

Dolmetscherbetreuung, Eink.-Hilfe, Pkw-Ausflüge

**Auskunft: Igoris Osnač**

H. Manto-Str. 6-5, 5800 **Klaipeda/Litauen**

**Tel: 007 / 01 / 261 / 1 50 26 + 3 38 62**

Auch 1993 wieder 11-tägige Busreise nach

## COADJUTHEN

- Auf der Suche nach Spuren einer glücklichen Kindheit -

**Tagesfahrten:**

Memel, Windenburg, Heydekrug, Tilsit etc.

**Beiprogramm:**

Masuren, Frauenburg, Marienburg, Posen, Hitlers Wolfsschanze (FHQ) u.v.a.m.

**Termin:** 23. 5. - 2. 6. '93 · 12. 9. - 21. 9. '93

**Preis: 888,- DM** + Visagebühr für Fahrt, Übern., HP/VP

Auskunft erteilt: **GERDA SÖHL**, geb. Saunus, aus Uigschen, An der Hornweide 16, 2178 Otterndorf, Tel. 04751/3331 + 5162

**Vorankündigung:**

- 1. Mitschüler der Schule **Matzstubbern** treffen sich am 16. Sept. 1993 in ihrer ehem. Schule. **Sonderprogramm!**
- 2. 1994 **Goldene Konfirmation** in Coadjuthen f. d. Konf.-Jahrgänge '42, '43, '44

**Fachreisebüro für Osttouristik**

Artur-Ladebeck-Str. 139  
4800 Bielefeld 14

☎ 0521/1421 67+68

# Ost Reise Service<sup>GMBH</sup>

## SCHIFFSREISEN 1993

Von April bis Oktober jeden Dienstag und Mittwoch ab Kiel. Ankunft Memel jeden Mittwoch und Donnerstag 18.00 Uhr. Rückreise ab Memel jeden Mittwoch und Donnerstag abends. Ankunft Kiel jeden Freitag und Sonnabend morgens. Betreuung in Memel Hotel Klaipeda Zimmer 108. Mitfahrt mit PKW und auch ohne PKW möglich. 2 und 4-Bettkabinen.

**Hotelunterkünfte:**

Memel	Hotel Klaipeda	Polangen	Hotel Alka
Nidden	Hotel Jurate	Nidden	Hotel Ruta
Nidden	Privatzimmer	Cranz	Hotel Czaika
Rauschen	Hotel Baltica	Königsberg	Schiffshotel

Zu obigen Unterkünften findet bei jeder Abfahrt und Ankunft ein Bustransfer statt.

Visabeschaffung für Litauen und die russischen Gebiete.

Für obige Orte ist auch Mitreise mit PKW und Unterbringung möglich.

## FLUGREISEN 1993

Jeden Donnerstag von April bis Oktober Hamburg-Polangen mit Bustransfer in die gleichen Hotels wie bei den Schiffterminen.

Jeden Donnerstag und jeden Sonntag Flug Hamburg Königsberg mit Unterbringung für 3 und 4 + 7 + 14 Übernachtungen in Rauschen, Cranz- Königsberg und Nidden.

Jeden Dienstag Flug Hannover Königsberg, nur für Hotel Tourist in Königsberg

## BUSREISEN 1993

Busse fahren von Berlin - Hamburg - Bielefeld und Hannover jeden Dienstag mit Zwischenübernachtung in obige Orte. Ankunft mittwochs. Abfahrt ab Litauen jeden Mittwoch, Ankunft auf der Rückreise jeden Donnerstag. Transfer in alle Hotel.



FORDERN SIE UNSERE PROSPEKTE AN.

## Alte Postkarten

Für Veröffentlichung und Archiv werden alte Postkarten gesucht.

Zuschriften bitte an die Redaktion des MD in 2900 Oldenburg.



## GRUPPENREISEN MIT BETREUUNG

- MASUREN - DANZIG
- SCHLESSEN - POMMERN
- MEMEL - KAUNAS
- KÖNIGSBERG

100 % mehr Beifreiheit

Prospekte, Beratung, Anmeldung

## REISEBÜRO BÜSSEMEIER

Rotthauer Str. 3 · 4650 Gelsenkirchen  
Telefon 02 09 / 1 50 41



## HEIN REISEN GMBH

Zwingerstr. 1 · 8014 Neubiberg/München  
Telefon (089) 637 3984 Fax (089) 679 2812  
Telex 521 2299

Für die überaus zahlreichen Grüße, Glückwünsche und Geschenke zur Vollendung meines 80. Lebensjahres danke ich allen sehr herzlich.

Es ist mir nicht möglich, jeder Kameradin und jedem Kameraden, jedem Freund oder Bekannten einzeln zu schreiben. Doch möchte ich bei dieser Gelegenheit dem Ehrenvorsitzenden der AdM, Herbert Preuß und Frau, dem Bundesvorstand der AdM, einzelnen Memellandgruppen, darunter Schwerin und meiner Münchener Gruppe meinen Dank übermitteln.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinen Kameradinnen und Kameraden vom Eckenhagener Kreis für die Überreichung der Elchschaufel in Gold als Ausdruck der Verbundenheit und Kameradschaft.

Ihnen allen wünsche ich frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.

Erich Lapins

## RECHTSANWALT

in Memel / Klaipeda

übernimmt Ihre juristische Vertretung in allen Rechtsfragen (Zivil-, Prozeß- u. Strafrecht) auch Eigentumsfragen. Deutschsprachig!

Rechtsanw. Raimondas Dilys, LT 5804 KLAIPEDA, A/D 767. Tel. 57951 (Büro), privat ab 20 Uhr 75366.

Am 12. Januar 1993 feiert

### Charlotte Henriette Fabian

geb. Sakuth aus Schwarzort  
ihren 90. Geburtstag.

Dazu gratulieren herzlich, verbunden mit dem Wunsch: Bleib' uns noch lange erhalten!

**Henry und Eva, Henry jun. und Tawnya und Rob.**

3393 West, 159th st. Cleveland, Ohio, 44111 USA

Am 25. November feierte

### Emmchen Laukenings

Weidenweg 96, 4010 Hilden  
ihren 90. Geburtstag.

Alles Gute und Gottes Segen wünschen

**Heinrich, Lydia u. Joachim Pagirius, Horst, Sabine, Chris-Manuel u. Marcel-Oliver Höft Rüdiger u. Bärbel Pagirius**

Am 25. 11. 1992 feierte unsere liebe Mutti und Großmutter

### Lisbeth Cremanns, geb. Willums

aus Memel, Lindenstr. 26, jetzt 5170 Jülich, Am Steinacker 1, Tel. 02461/8793 ihren 68. Geburtstag.

Es gratulieren: **Die Kinder und Enkelkinder.**



## projekt L. - Hilfe die ankommt

### Das Elend in Litauen

Seit 1991 ist Litauen frei und unabhängig, das Tor zum Westen ist offen. Aber das Land hat gewaltige wirtschaftliche Probleme. Die Versorgung mit Medikamenten und die Ausstattung der Krankenhäuser sind zum größten Teil katastrophal. Starke Verteuerungen für Lebensmittel und Mieten stürzen die sozial Schwachen ins Elend.

**projekt L.** ist eine sozial-missionarische Initiative. Wir wollen den Menschen in Litauen in ihrer geistlichen und materiellen Not helfen. Regelmäßig werden Hilfstransporte mit Medikamenten, medizinischen Geräten, Kleidung, Schuhen und Spielzeug nach Litauen gebracht. Die Verteilung an wirklich Hilfsbedürftige ist durch ein litauisches Missions- und Hilfswerk und durch örtliche Ärzte gewährleistet.

### Auch Sie können mithelfen!

Westerwälder Volksbank, Altenkirchen (BLZ 57391000) Kto.-Nr. 70.0834.93

## COUPON

Ja, ich möchte Hilfsgüter zur Verfügung stellen. Schicken sie mir weitere Informationen was benötigt wird.

Ja, ich möchte einen Hilfstransport einmalig mit DM 50,- unterstützen und bitte um nähere Informationen.

Name

Vorname

Straße / Haus-Nr.

PLZ Wohnort

Datum

Unterschrift

**projekt L.**  
Aufbruch zum Leben

Einsenden an: **NEUES LEBEN Medien e.V.**  
**projekt L. · Kölner Str. 23**  
**D-W-5230 Altenkirchen**

Hiermit versuche ich heimatengagierte Landsleute anzusprechen, die mich bei der Suche nach einer kl. Wohnung für meine Nichte, deren Mann einen Vertrag für 6 Mon. ab. 1. März in München Oberpfaffenh. hat, zu unterstützen. Sie leben z. Zt. in Vilnius. Zuschriften erbittet Anna Gennies, Jahnstr. 38a, 6501 Saulheim 1, Tel. 06732/4699

Unseren Zwillingen aus Wischwill

**Hildegard Hummel, geb. Kalinski**

**Ruth Kalinski**

zum 65. Geburtstag am 8. 1. 1993 herzlichste Segenswünsche von

**Eva Kalinski, den Familien Hummel und Familie Schmidt**

Heinrich-Zille-Str. 82, 0-8122 Radebeul

**Suche Erben**

v. Christof u. Marie Burnus,  
geb. Matznohr - Heydekrug,  
Schulstr. 8, (Memelland).

Suche alte Bilder/Postkarten  
von Russ, Atmath, Bismarck,  
Jodekrandt. Von Neu-  
Argeninken, Maßwillen, Schillen  
(Ostpr.). Gegen Bezahlg.  
B. Baltuttis, Selsinger Str. 27,  
W-2730 Rhade.

Der Kampf des Lebens ist zu Ende,  
es ruhen still die fleiß'gen Hände.  
Vorbei ist aller Erdschmerz,  
still steht ein gutes Mutterherz.

Nach einem erfüllten Leben ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

## Meta Klingbeil

geb. Sallawitz

\* 13. 12. 1905 † 15. 11. 1992

von uns gegangen.

In stiller Trauer

**Erna Fagerberg** geb. Klingbeil und Familie  
**Reinhold Klingbeil, Hildegard und Kinder**  
**Helmut Klingbeil**

**Hildegard Kuhn** geb. Klingbeil und Kinder  
**Waltraut Stadler** geb. Klingbeil und Hans

6800 Mannheim 31, Marburgerstraße 66

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 20. 11. 1992 um 11 Uhr auf dem Friedhof Mannheim-Käfertal statt.



„Fern der Heimat, die Du nie vergessen  
konntest, kam der Tod  
und führte Dich ans andere Ufer  
in Gottes ewiges Land“

Nach langer Krankheit haben wir Abschied genommen von  
unserem guten Vater, Schwiegervater und Opa

## Wilhelm Gerull

\* 29. 3. 1916 † 24. 11. 1992

In stiller Trauer

**Willy Gerull und Frau Anja**  
**Manfred Gerull und Maren**  
**Eckhard Bloch und Frau Elfriede** geb. Gerull  
**Waldemar Gerull und Frau Renate**  
**Enkel Patrick, Kristin, Stefan, Evamaria,**  
**Hans und alle Angehörigen**

Grevesmühlen, H.-Heine-Straße 33  
Früher: Uszpelken, Kreis Pogegen

Heute nahmen wir Abschied von unserer lieben  
Tante und Cousine

## Margarete Ehmer

\* 14. 4. 1907 früher Ruß † 24. 11. 1992 Bad Eilsen

In stiller Trauer und Dankbarkeit:

**Helga Arnold**, geb. Ehmer, aus Königsberg  
mit Familie, Austraße 130, 8500 Nürnberg 80

**Christina Bühre**, geb. Ehmer, aus Königsberg  
mit Familie, 3060 Stadthagen

**Charlotte Biernat und Erna Masnick**,  
geb. Schöneberg, früher Meme  
Paulstraße 6, 3000 Hannover

**Ruth Volkwein**, geb. Funck, früher Tilsit,  
Berliner Platz 2, 3582 Fesberg

**Ella Funck**, geb. Pleikes, früher Ruß,  
Seniorenresidenz, 3064 Bad Eilsen

**Gisela Heckel**, geb. M'ngau,  
Schüsselmart 3, 8532 Bad Windsheim

3060 Stadthagen, Weidenwinke 8, der 30. 11. 1992

Alles geben die Götter,  
die unendlichen, ihren Lieblingen ganz,  
alle Freuden die unendlichen,  
alle Schmerzen die unendlichen ganz.  
Goethe

Nach schwerer Krankheit entschlief unsere  
liebe Mutter, Oma, Schwester und Tante

## Grete Behrens

geb. Skuddis

\* 11. 12. 1908 † 30. 8. 1992

In Liebe

**Ulrich Behrens**  
**Ute Schumburg**, geb. Behrens  
im Namen aller Angehörigen

Hamburg 60, Stockhausenstraße 5  
Früher: Memel, Roßgartenstraße 1

Beerdigung fand am Mittwoch, dem 9. September 1992, um 10.00 Uhr,  
Friedhof Hamburg-Ohlsdorf, Kapelle 13, statt.

Freut euch aber, daß eure Namen  
im Himmel geschrieben sind.  
Lukas 10, 20b

## Kurt Kibeik

\* 12. 2. 1911 Memel † 1. 11. 1992 Siegen

Ein Leben voller Liebe. Fürsorge und Bescheidenheit ist zu  
Ende gegangen.

In Dankbarkeit nehmen wir Abschied:  
**Margitta Weber** geb. Kibeik  
und alle Angehörigen

7335 Salach, Fichtestraße 5

## Ferdinanda Fredershausen

geb. Pohl

11. 10. 1911 geb. in Schmalleningken/Ostproußen  
28. 11. 1992 gest. in Cuxhaven

wohnhaft in Göttingen, Hilsweg 108

Im Namen aller Angehörigen  
**Erika Motritsch**, geb. Pohl

Trauerhaus: Erika Motritsch, Haus Memel,  
Wehrbergsweg 43, 219 Cuxhaven-Duhnen

Wie ein Blatt vom Baume fällt,  
so geht ein Leben aus der Welt – die Vöglein  
singen weiter.

Nach einem erfüllten Leben entschlief nach kurzer schwerer  
Krankheit still unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante

## Charlotte Kaschkat

geb. Kühn

\* 13. 8. 1909 in Memel † 27. 11. 1992 in Würzburg

8700 Würzburg, An der Jahnhöhe 4,  
früher: Memel, Thomasstraße 8/9

In Dankbarkeit für ihre Liebe und  
Fürsorge nehmen wir in Trauer Abschied:

**Dr. Hannes Kaschkat**

**Barbara Kaschkat** geb. Klein

**Kilian Kaschkat**

**Robert Kaschkat**, alle: Würzburg

**Henning Kaschkat, München**

die Familien von:

**Erna Gerulat**, geb. Kühn, Göttingen

**Hanna Calder**, geb. Kühn, Canada

**Rosa Schielke-Reeth**, geb. Kühn, Canada

**Elfriede v. Hafferberg**, geb. Kühn, Berlin

**Prof. Dr. Adolf Leonhard**, Wilchenreuth/Opf.

**Jürgen Hoffmann**, Düsseldorf

## Ingrid Recknagel

geb. Kawohl

\* 18. April 1931

† 16. November 1992

Meine liebe Mutter hat mich unerwartet verlassen.

In Liebe und Dankbarkeit

**Christian Recknagel**

Bleickenallee 14, 2000 Hamburg 50

Früher: Wowerischken, Kreis Memel

Die Stunde ist gekommen,  
beendet ist Dein Tun.  
Was Du im Leben hast gegeben,  
dafür ist jeder Dank zu klein.  
Du hast ein treues Herz besessen,  
nun ruht es still und unvergessen.

Gott, der Herr, nahm meinen lieben Mann, unseren guten  
Vater, liebsten Opi und Bruder im Alter von 78 Jahren zu  
sich.

## Albert Sziele

\* 23. 1. 1914

† 31. 10. 1992

In stiller Trauer

**Anni Sziele** geb. Lumpreikß  
und Angehörige

Beerenstraße 5, 3402 Schweden  
Früher: Memel – Plicken

Wir haben Abschied genommen von

## Anna Kusniewski

geb. Pietsch

geb. 17. 12. 1903

gest. 3. 10. 1992

Im Namen aller Angehörigen

**Tochter Helga Schneider**

7441 Großbettlingen, Talwiesenstraße 22

Früher: Dittauen

Die Trauerfeier fand am 6. 10. 1992 in Großbettlingen statt.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter,  
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Ella Eglinsky

geb. Skarat

\* 26. 2. 1914

† 23. 10. 1992

In stiller Trauer

**Herbert und Edeltraud Eglinsky** geb. Timm

**Richard und Gerda Eglinsky** geb. Aschmies

**Enkel Jürgen, Dietmar und Hartmut**

**Franz Skarat mit Familie**

6232 Bad Soden, Kastanienhain 34  
Früher: Paszieszen, Kreis Heydekrug

Ein langes erfülltes Leben ist vollendet. Fern der Heimat entschlief  
meine liebe Frau, meine Schwester, unsere Mutter, Omi und Uromi

## Erna Keßler

geb. Dingler

\* 27. 7. 1901

† 11. 10. 1992

In stiller Trauer

**John Keßler**

**Elfriede Dingler**

**Renate Schott** geb. Keßler

**Torsten Schott**

**Ruth und Sigmar Keßler**

**Jens Keßler**

**Ralf und Kaya Langhorst** geb. Schott

**und die Zwillinge Sven und Marc**

Früher: Memel, Töpferstraße 17

Jetzt: Pflegeheim An der Rennkoppel 1, 2100 Hamburg 90